INFO

8
1970

hannoversches centralorgan der sozialistischen basis- & projektgruppen

SOLIDARITÄT MIT DEN KÄMPFENDEN VÖLKERN IN SÜDOSTASIEN

Organisationspende für das Info: 50 Pf.

Detlev Claussen

Der Tod Ho Chi Minhs, die vietnamesische Revolution und die revolutionäre Bewegung in den Metropolen

> Beharrlich brachte ich ein einziges Argument vor: „Wenn Sie den Kolonialismus nicht verurteilen und sich nicht an die Seite der unterjochten Völker stellen, was soll Ihre Revolution dann überhaupt?"[1]

Kein anderes weltgeschichtliches Ereignis seit Jahrzehnten hat den Begriff der *Weltrevolution* so sehr aktualisiert wie die vietnamesische Revolution. Hatten noch die chinesische und die kubanische Revolution die Macht im Staate im Schatten der Weltgeschichte ergreifen können, d. h. zunächst ohne langandauernden bewaffneten Kampf gegen die geballte militärische Potenz der imperialistischen Führungsmacht USA und zugleich ohne den permanenten Abwiegelungsdruck der revisionistischen Führungsmacht Sowjetunion, so hat die vietnamesische Revolution alle diese Widersprüche als Zentrum der weltgeschichtlichen Kämpfe aushalten müssen. Insofern war und ist die vietnamesische Revolution die bedeutendste *praktische* Revisionismuskritik, weil sie die Notwendigkeit des *gewaltsamen* antiimperialistischen Kampfes zum praktischen Bedürfnis der Revolutionäre aller Länder konkretisiert hat. Die Bedeutung Vietnams hat Che Guevara in seinem bekannten Brief an das Exekutivsekretariat von OSPAAL deutlich ausgesprochen, indem er die Revolutionäre der 3. Welt aufrief: „Es ist die Stunde, unsere Differenzen zurücktreten zu lassen und alles in den Dienst des Kampfes zu stellen."[2] In diesem Sinne schuf die vietnamesische Revolution auch die Möglichkeit, daß sich in den Metropolen unabhängige antiimperialistische Bewegungen konstituierten, die den Imperialismus auf eigenem Boden angreifen konnten. Als vereinheitlichendes Moment der revolutionären Kräfte hat die vietnamesische Arbeiterpartei durch den besonderen Einfluß Ho Chi Minhs gewirkt: für die aktuelle vietnamesische Revolution ist die Einheit der kommunistischen Parteien notwendig, da der gigantische Kampf gegen den US-Imperialismus nicht ohne Unterstützung der VR China und der UdSSR zu Ende gekämpft werden kann. Ho Chi Minh hat in seinem politischen Testament dieser Notwendigkeit Ausdruck verliehen; in dem Bewußtsein, daß der Imperialismus nicht an der chinesisch-sowjetischen Grenze geschlagen wird. Dennoch hat dieser Appell objektiv an Macht verloren; die Widersprüchen im sozialistischen Lager sind anscheinend nicht mehr zu überbrücken. Aber die Sache der revolutionären Bewegungen ist es nicht, sich begriffslos oder auch geschickt apologetisch auf eine der beiden Seiten zu schlagen. Das ist die große Lehre der vietnamesischen Revolution: Die Unabhängigkeit der Strategie ist die Bedingung für eine erfolgreiche revolutionäre Führung. Der außenpolitische Druck auf die vietnamesische Führung (die Sowjetunion will entscheidende Verhandlungen, die VR China fordert zum langandauernden Volkskrieg auf, der militärisch die Imperialisten schließlich verjagen soll) ist von Ho Chi Minh in der taktischen Devise „kämpfen *und* verhandeln" neutralisiert worden. Doch gerade hier zeigt sich, daß die Perspektive der Sowjetunion der defensive, großmachtpolitische Kompromiß ist, den sie einer Revolution nur aufzwingen kann — eine Politik, die dem Imperialismus entgegenkommt. Die Führungsrolle im sozialistischen Lager hat die Sowjetunion objektiv verloren, als sie duldete, daß ein integrer Bestandteil dieses Lagers Opfer einer imperialistischen Aggression wurde. Doch erst in Zukunft wird sich entscheiden, ob sie überhaupt noch unter die sozialistischen Länder gerechnet werden kann. Deshalb müssen wir die chinesischen Vorwürfe studieren, ihre Sozialimperialismustheorie im Verband diskutieren; denn für die westeuropäischen Metropolen ist es lebensnotwendig, die objektiven Ursachen für die tendenziell immer konterrevolutionärere Rolle der Sowjetunion zu analysieren. Daß die revisionistischen KPs zur Revolution weder fähig noch willens sind, wissen wir — aber um einen Begriff von unseren revolutionären Möglichkeiten zu bekommen, müssen wir wissen, ob die sogenannten sozialistischen Systeme der Länder Osteuropas als *System* konterrevolutionär sind — dann bedarf es einer neuen Revolution und nicht nur einer neuen Führung. Das Reden von Cliquen, Zaren und so weiter stellt (ebenso wie das ewige Beschwören der Bürokratien auf Seiten der Trotzkisten) mehr oder weniger Deskriptionen und Rationalisierungen dar, die eine objektive Analyse nicht ersetzen können.

Auch aus diesem Grunde können wir uns nicht zu Apologeten der chinesischen Position machen. Wenn auch die Denunziation von Verhandlungen als amerikanischer Täuschungsmanöver im allgemeinen zugestimmt werden kann und wenn wir auch Lin Biaos internationalistische Aussagen[3] ernst nehmen, so ist doch die Außenpolitik eines sozialistischen Staates von anderen Gesetzen bestimmt als der Internationalismus einer revolutionären

Bewegung. Die Strategie der USA, die VR China zu isolieren, ist bekannt — anders als politische Gegenmaßnahme ist das chinesische Bündnis mit Pakistan, das von einer konterrevolutionären Militärclique regiert wird, nicht zu erklären. Die Objektivität der Interessen eines sozialistischen *Staates* darf keinesfalls unterschätzt werden — selbst in der revolutionären Periode der Sowjetunion kamen deshalb Konflikte mit revolutionären Bewegungen zustande, die schließlich zur Liquidation der Komintern führten und zur konterrevolutionären Unterwerfung der sogenannten Bruderparteien unter die Außenpolitik der Sowjetunion.

Ein weiteres Element der chinesischen Außenpolitik ist die Unterstützung der ML-Organisationen, die besonders in Lateinamerika eine klägliche Politik gemacht haben.[4] Wenn wir auch im allgemeinen damit übereinstimmen, daß die revisionistische Politik entlarvt und öffentlich kritisiert werden muß, so dürfen wir doch a) nicht den Hauptfeind im Revisionismus sehen und müssen b) die Organisationsformen nach den revolutionären Notwendigkeiten unserer aktuellen Gesellschaft bestimmen.[5] Die notwendige Selbständigkeit revolutionärer Politik muß auch auf unser Verhältnis zu vietnamesischen Organisationen angewandt werden: Ihre außenpolitische Bündnispolitik läßt sie häufig mit Organisationen paktieren, die in unseren Regionen revolutionsbehindernde Faktoren sind. Durch den außenpolitischen Druck, unter dem die Vietnamesen handeln, ist das verständlich, aber wir dürfen keineswegs dazu neigen, solche Vorgänge zu verschleiern oder zu apologetisieren.[6] bei den gegenwärtigen Auseinandersetzungen im sozialistischen Lager, die auch in Vietnam zu politischen Konsequenzen nach dem Tode Hos drängen, müssen wir für unsere Bewegung uns einen authentischen Standpunkt erarbeiten — die Streitereien zwischen „Maoisten", „Castristen" oder sonst wem zeigen nur die Unreife unserer Bewegung an, wo die strategischen und taktischen Konflikte nicht im Fortschritt der revolutionären Praxis entschieden werden. Das müßte eine Lehre aus Ho Chi Minhs politischer Praxis für uns sein.

Der Tod Ho Chi Minhs ist von den neuen revolutionären Bewegungen in den Metropolen kaum als das politische Ereignis begriffen worden, das es in Wirklichkeit darstellt. Nicht nur, daß die Autonomie der vietnamesischen Position durch den Verlust der Autorität Hos ernsthafter denn je von außen tangiert wird, nicht nur, daß die taktischen Fähigkeiten Ho Chi Minhs in der Phase „kämpfen und verhandeln" dringend benötigt wurden und schließlich, daß Ho das Symbol der Einheit von Norden und Süden Vietnams darstellte, stellt eine Schwächung der revolutionären Bewegung dar, sondern der Mangel an Internationalismus, der in den letzten eineinhalb Jahren in den Metropolen entstanden ist, sollte uns zu einer neuen Reflexion dieses Komplexes zwingen. Im SDS ist mit der „Wendung an die Basis" der Internationalismus zu einem spezifischen Projektbereich geworden; wir haben die internationalen Auseinandersetzungen zu einem Moment unserer Bewegung degradiert; statt unsere Bewegung als Moment dieser internationalen Auseinandersetzungen zu verstehen. Die zentrale Legitimation unserer Bewegung gegen die Realpolitiker, die auf die Zusammenbruchskrise warten, oder die Akademisten, die erst das neue „Kapital" schreiben wollen, war doch die, daß im Weltmaßstab durch die sozialrevolutionären Bewegungen der Dritten Welt eine revolutionäre Situation gegeben ist.[7] Aus diesem Zusammenhang darf auch die Repolitisierung der Metropolen nicht gelöst werden. Schon Fanon hatte gesehen, daß die europäischen Massen sich im Gefolge des Kampfes der Dritten Welt ihrer historischen Aufgabe bewußt werden;[8] jedoch ist ein historisches Bewußtsein erforderlich, daß die Rolle der europäischen Massen im Bezugsrahmen der Dritten Welt interpretiert wird: „Wenn man den Aufbau des Sozialismus in Europa streng von den Beziehungen der Dritten Welt trennt (als hätten wir lediglich diplomatische Beziehungen zu ihr), so gibt man, wissentlich oder nicht, der Ausnutzung des kolonialen Erbes den Vorrang vor der Befreiung der unterentwickelten Länder; dann will man mit den Früchten imperialistischer Räuberei einen Sozialismus des Luxus errichten — wie man innerhalb eines *gang* die Beute mehr oder weniger gerecht verteilt und den Armen ein bißchen davon abläßt, unter dem Zeichen der guten Werke, dabei aber vergißt, daß sie es sind, die man beraubt hat."[9] Nicht nur, daß wir in Unterschätzung unserer eigenen Praxis im Vergleich zum Guerillakrieg eine unserer historischen Aufgaben verdrängt haben, nämlich den politischen Druck auf den Imperialismus in der Heimat unerträglich zu machen, sondern wir sind sogar in internationalistischen Fragen auf ein sektiererisches Niveau herabgesunken. Zwei Beispiele: Unter der schönen Parole „Liquidation des abstrakten Internationalismus" haben wir z. B. eine Angola-Kampagne führen wollen, die

höchstens einen tertiären Stellenwert in unserer Politik einnimmt. In der Frage des Nahen Ostens haben wir monatelang darum gestritten, ob Al Fath oder FDPLP die revolutionäre Organisation sei, ohne die palästinensische Revolution im Kontext der arabischen und deren Rückwirkungen auf die Metropolen eingehend zu analysieren. Die umfassende Aufgabe für die Zukunft muß die Erarbeitung einer Imperialismustheorie sein, die unsere Strategie wie Aktionen und Agitation besser fundiert als bisher — was keineswegs heißen soll, daß wir unsere mangelhaften Versuche von Aktion und Aufklärung für die sich befreienden Völker der Dritten Welt aufgeben sollten. Ohne eine solche adäquate Theorie des Imperialismus werden wir keine objektive Kritik der hochindustrialisierten Klassengesellschaften leisten und keine Erkenntnis ihrer Bewegungsgesetze haben können, ohne die erfolgreiche revolutionäre Politik nicht möglich ist. [10]

aus: nk 54

Anmerkungen:

[1] Ho Chi Minh zu den französischen Sozialisten Anfang der 20er Jahre in „Mein Weg zum Leninismus" (1960), veröffentlicht in Ho Chi Minh „Revolution und nationaler Befreiungskampf", München 1968, S. 26.

[2] Che Guevara „Schaffen wir zwei, drei, viele Vietnam", Berlin 1967, S. 14.

[3] Lin Biao: „Es lebe der Sieg im Volkskrieg" in: „Peking Rundschau" Nr. 37, 1965: „Es sind Tagträume, wenn irgendjemand meint, daß auch wir, da unsere Revolution siegreich ist, unser nationaler Aufbau voranschreitet, unser nationaler Reichtum größer wird und unser Lebensstandard sich hebt, unseren revolutionären Kampfgeist verlieren, die Sache der Weltrevolution aufgeben und den Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus beiseite lassen."

[4] „Deshalb haben alle neuen *politischen* Organisationen, die nach Kuba entstanden sind, und alle Parteien oder „marxistisch-leninistischen" Gruppen, die sich gebildet haben, um (wenn man ihren Erklärungen glauben soll) den durch die „Revisionisten" sabotierten bewaffneten Kampf zu beschleunigen, ihr Ziel nicht erreicht. Mehr noch, um ihren Anspruch, als einzige die Stellung einer politischen Avantgarde einzunehmen, zu verteidigen, sind diese Organisationen dazu übergegangen, den bewaffneten Kampf überall dort zu sabotieren, wo er noch aussteht; sie finden sich in manchen Punkten auf der Seite der Führungen und der Parteien wieder, von denen sie sich getrennt hatten und sie verdammen nun jene, die ihre Propaganda in die Praxis umsetzen: Sie sind Gegner in den Worten, aber Partner in der Praxis.... Aber sehr schnell drängen ihre Arbeitsmethode, der hörbare Opportunismus ihre politischen Linie, die heuchlerische Sabotage ihrer eigenen offiziellen Richtung gegenüber dem bewaffneten Kampf die revolutionären Schichten und vor allem die Jugend dieser Organisationen dazu, sie zu verlassen...: Auf jeden Fall haben sie (die von den genannten Gruppen enttäuschten Revolutionäre, D. C.) verstanden, daß sich die Spaltung der kommunistischen Parteien, als Folgeerscheinung der internationalen Polemik, auf einer falschen Ebene abspielt und daß die wirkliche, historische Trennung von revolutionären Marxisten und den anderen eine andere Qualität besitzt, und sich auf einer anderen Ebene vollzieht." (S. 130—131)

[5] Das dogmatische Übernehmen marxistisch-leninistischer Organisationsmodelle verkommt unter den Bedingungen der Metropolen entweder zu einem massenmythologisierenden Narodowolzentum im Namen des „Dem Volke dienen" oder zu sektenhaften Zetereien, um einzelne Sätze Mao Tse Tungs. Dennoch können wir die Kritik an vielen ML-Gruppen niemals ohne Selbstkritik üben, da die metropolitanischen Bewegungen beide Momente objektiv täglich reproduzieren. Das liegt an dem immer noch unhistorischen, daher zum Dogmatismus neigenden Selbstverständnis der europäischen Avantgardegruppen, da der historische Materialismus von ihnen noch nicht zu einer adäquaten Kritik ihrer Gesellschaften fortentwickelt worden ist.

[6] Unter diplomatischen Vorwänden folgt im Juni 1969 eine FNL-Delegation nicht einer schon angenommenen SDS/VDS-Einladung; während eine Delegation im Herbst auf Einladung der Friedensgesellschaft in der Hamburger Universität sprach.

[7] vgl. Oskar Negts Einleitung zu „Die Linke antwortet Jürgen Habermas", Frankfurt 1968, S. 23.

[8] Frantz Fanon „Die Verdammten dieser Erde", Frankfurt 1966, S. 83, vgl. auch Sartres Vorwort, S. 25.

[9] Marcel Péju „Mourir pour de Gaulle?" zitiert nach Fanon a. a. O. S. 80.

[10] „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben. Dieser Gedanke kann nicht genügend betont werden in einer Zeit, in der die zur Mode gewordene Predigt des Opportunismus sich mit der Begeisterung für die engsten Formen der praktischen Tätigkeit paart." (W. J. Lenin „Was tun?", Werke Bd. 5, S. 379).

US-IMPERIALISMUS IN LAOS

Der schlummernde Bürgerkrieg

FR 24.2.70

Laos wird zum zweiten vietnamesischen Kriegsschauplatz: Mit immer umfassenderen Einsätzen versuchen B-52-Bomber der USA den Ho-Tschi-Minh-Pfad zu vernichten, auf dem über Nordost-Laos der Nachschub für die südvietnamesische Befreiungsarmee und ihre nordvietnamesischen Verbündeten rollt. Eine Milliarde Dollar kostete dieser Luftkrieg, „Newsweek" zufolge, allein im Jahre 1968, als er noch geheimgehalten wurde. Laos ist theoretisch ein neutrales Land. Was nicht hindert, daß auch 40 000 Nordvietnamesen am Ho-Tschi-Minh-Pfad stationiert sein sollen.

Neben dieser Verwicklung in den Bürgerkrieg in Südvietnam findet in Laos seit 1954 ein zweiter Krieg statt, seit 1962 lautlos, davor gelegentlich mit ernsten internationalen Konsequenzen.

Laos war 1954 von Frankreich freigegeben worden, als Paris nach der Niederlage von Dien Bien Phu ganz Indochina räumen mußte. Der Status des 2,2 Millionen Einwohner zählenden Landes sollte neutral sein. Doch zunächst regierte in Vientiane, dem Regierungssitz des Königreichs (der König residiert in Luang Prabang), eine prowestliche Gruppe mit recht bald fließender US-Unterstützung. Die beiden Nordostprovinzen Phongsaly und Sam Neua waren indessen in der Hand der Pathet Lao, die mit den Vietminh-Verbänden Ho Tschi Minhs eng zusammengearbeitet und sich in der Neo Lao Haksat eine revolutionäre politische Partei geschaffen hatte.

1957 kam es zu einer Vereinbarung: Die Pathet-Lao-Truppen sollten zum Teil in die laotische Armee integriert werden, die Neo Lao Haksat sollte mitregieren. Regierungschef Souvanna Phouma, der nach manchen Zwischenspielen auch jetzt wieder regiert, nahm den Pathet-Lao-Führer Prinz Souvannouvong, seinen Halbbruder, in die Regierung auf.

Prompt folgte ein Putsch von rechts. Daß die CIA dabei eine Rolle spielte, ist mittlerweile bekannt. Die beiden prinzlichen Halbbrüder mußten ihren Abschied nehmen, der rechtsstehende Sananikone übernahm die Macht im August 1958. Allmählich schaltete er die Linke aus. Souvannouvong wurde inhaftiert. Als er im April 1960 aus der Haft entkam und sich an den Wiederaufbau der Pathet Lao machte, war das Szenarium für alle künftigen Krisen vorbereitet.

Im August 1960 stürzte Hauptmann Kong Le die rechtsgerichtete Militärherrschaft, die sich inzwischen in Vientiane etabliert hatte. Sein Versuch der Neutralisierung (Abzug aller ausländischen Streitkräfte war sein Hauptziel) führte zum Staatsstreich der Rechten unter Phoumi Nosavan. Doch schon zur Jahreswende 1960/61 hatten die USA sich eingeschaltet und den Rechts-Rebellen Nosavan und Boun Oum Waffenhilfe geleistet. Die Offensive Boun Oums gegen die Pathet-Lao-Hochburgen im Nordosten brach jedoch bald zusammen. Im März 1961 hatte die Pathet-Lao-Armee die Initiative gewonnen und setzte zum Vormarsch ins Mekong-Tal an.

Die Reaktion der US-Regierung — John F. Kennedy war eben erst in das Amt eingeführt worden — war barsch: Von der Entsendung eines Flottenverbandes in die vietnamesischen Küstengewässer bis zur offenen Interventionsandrohung und zur US-Luftbrücke von den Philippinen mischten die USA sich ins laotische Geschehen ein. Eine schwere Krise, die zeitweise bis nahe an die unmittelbare Konfrontation von USA und UdSSR führte, entwickelte sich. Erst in der Laos-Konferenz in Genf und nach einer Serie von Treffen der drei Prinzen-Fraktionen kam es 1962 zum Laos-Vertrag, den Birma, Kambodscha, Nordvietnam, Frankreich, Indien, Polen, Südvietnam, Thailand, UdSSR, Großbritannien und USA unterschrieben und der die Neutralität des Landes festlegte.

In den wichtigsten Punkten des Vertrages vom 23. Juli 1962 verpflichten sich die Unterzeichner ausdrücklich:

„a) daß sie keine Handlungen begehen oder sich an solchen beteiligen werden, welche die Souveränität, Unabhängigkeit, Neutralität, Einheit oder territoriale Integrität des Königreiches Laos direkt oder indirekt beeinträchtigen könnten; . . .

c) daß sie sich jeder direkten oder indirekten Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Königreiches Laos enthalten werden; . . .

g) daß sie keinerlei ausländische Truppen in irgendeiner Form in das Königreich Laos bringen werden und auch nicht zu der Versendung von ausländischen Truppen oder Militärpersonal nach Laos Beihilfe leisten oder ihr geheimes Einverständnis geben werden; . . .

i) daß sie das Territorium des Königreiches Laos nicht zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder benutzen werden."

Vier Wochen zuvor hatten sich die drei Parteien in Laos — Rechte, Neutralisten und Linke — auf einen Kompromiß geeinigt, der unter anderem zur Koalitionsregierung führen sollte. Diese aber kam nur formal zustande. Greifbarer war die faktische Teilung des Landes, die im wesentlichen bis 1965 bestand.

Das Mekong-Tal blieb in der Hand der Konservativen; die Ebene der Tonkrüge fiel den Neutralisten zu; der Nordosten und die Bergländer an der Grenze zu Vietnam wurden weiter von der Pathet Lao kontrolliert. 1965 schlugen die Neutralisten auf der Ebene der Tonkrüge sich an die Seite der Pathet Lao.

Diese faktische Teilung blieb bis zum vergangenen Sommer bestehen, als die Truppen der konservativen Regierung die Ebene der Tonkrüge (Plaine des Jarres) in überraschenden Vorstößen eroberten. Seit letzter Woche sind sie von dort wieder vertrieben. Der alte Zustand ist wiederhergestellt. Wenn es nicht zu einer — kaum zu erwartenden — Offensive der Pathet-Lao-Armee kommt, dürfte das prekäre Gleichgewicht eines schlummernden Bürgerkrieges weiterbestehen. An einer Änderung könnten allenfalls die USA interessiert sein — wegen des Ho-Tschi-Minh-Pfades. Da ihre Aktionen offenbar von der CIA durchgeführt werden, bleiben ihre Manöver weiter im dunkeln.

KARL GROBE

Washington bestätigt Niederlage

Nordvietnamesen eroberten wichtige „Ebene der Tonkrüge" in Laos

WASHINGTON, 22. Februar (dpa/AP). Das US-Außenministerium hat am Sonntag zugegeben, daß die Nordvietnamesen am Vortag die strategisch wichtige „Ebene der Tonkrüge" in Laos erobert haben. Amerikanische Regierungsbeamte äußerten ihr Bedauern darüber, daß nordvietnamesische Armee-Einheiten den Angriff gegen die Ebene ausgeführt haben, statt auf die verschiedenen Vorschläge des laotischen Ministerpräsidenten Suvanna Phuma für eine politische Regelung einzugehen.

Nach einer zehntägigen großangelegten Offensive hatten Elite-Einheiten der Nordvietnamesen am Freitag und Samstag die laotischen Regierungstruppen in der Hochebene der Tonkrüge überrannt und das gesamte Gebiet in einer Länge von 45 und einer Breite von 30 Kilometern erobert. Gegen zeitweise erbitterten Widerstand der hauptsächlich aus Angehörigen der Meo-Bergstämme bestehenden laotischen Verbände durchbrachen die von mehreren Panzern unterstützten Nordvietnamesen die Verteidigungsstellungen und brachten das strategisch wichtige Plateau mit seinem ausgebauten Straßennetz sowie den Flugplatz Xien Khuang in ihren Besitz, wie militärische Stellen in Vientiane mitteilten.

Die Angaben über die Zahl der Angreifer schwanken stark. Nachdem hohe laotische Offiziere am Samstagmorgen noch von 6000 Nordvietnamesen gesprochen hatten, wurde ihre Zahl von den gleichen Offizieren am Sonntag auf sechs Bataillone mit 2500 Mann geschätzt.

FR 23.2.

REVOLUTIONÄRER VOLKSKRIEG UND KONTERREVOLUTION IN LAOS

Im Anfang dieses Monats legte "die als kommunistisch geltende Guerillaorganisation Pathet Lao" (FR, 9. 3.) wiederum einen Fünf-Punkte-Friedensplan für Laos vor, " in dem der Abzug aller Amerikaner aus Laos und ein amerikanischer Bombenstopp gefordert wird ". Zugleich forderte die Pathet Lao die Respektierung der Ergebnisse der Genfer Laos-Konferenz von 1962, d.h. Neutralität und Unabhängigkeit des Landes, sowie die Abhaltung von Wahlen für eine Nationalversammlung mit Kandidaten aus allen Abschnitten der Nation, einschließlich der Pathet-Lao-Mitglieder. "Während der Vorbereitung zu den Nationalwahlen sollte eine Koalitionsregierung unter Beteiligung der Pathet Lao errichtet werden. Weiter wird die Einigung von Laos durch Verhandlungen zwischen der Pathet Lao und der Regierung gefordert. Aufgrund dieser Einigung soll keine Partei in Gebiete, die von der anderen Partei kontrolliert werden, eindringen " (ebenda). Verwunderlich muß es sein, wenn zur gleichen Zeit "US-Präsident Nixon Großbritannien und die Sowjetunion auffordert, "sich gemeinsam mit den zwölf Signatarstaaten der Genfer Laos-Konferenz für die Wiederherstellung der Neutralität in Laos einzusetzen " (ebenda). Um diese offensichtliche Konfusion, die in den bürgerlichen Zeitungen mit keinem Wort erklärt wird außer mit dem Hinweis, daß die Neutralität Laos' von den US-Imperialisten durch die angebliche Anwesenheit nordvietnamesischer Truppen als verletzt angesehen wird, zu lichten, ist es notwendig, die Etappen der laotischen Revolution in aller Kürze darzustellen.

LAOS ALS OBJEKT DES FRANZÖSISCHEN UND US-IMPERIALISMUS

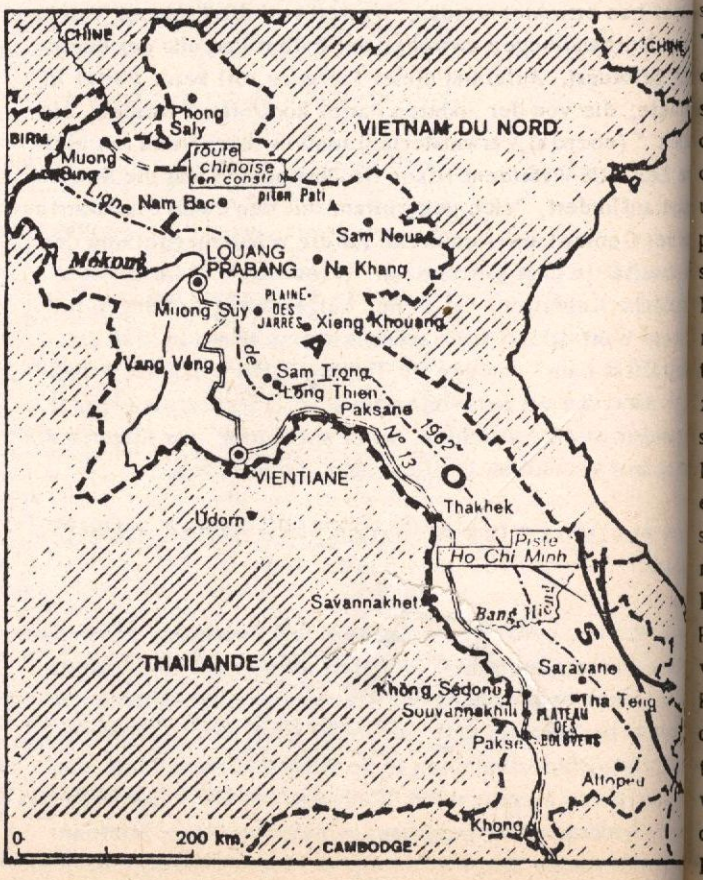
Im großen und ganzen unterlag Laos seit Errichtung der französischen Kolonialherrschaft am Ende des vorigen Jahrhunderts den gleichen Bedingungen der Ausbeutung wie Vietnam. Das französische Interesse galt, besonders nach dem 1. Weltkrieg, den großen Zinnvorkommen in Bo Neng und Phon Tiou, der Errichtung von ausgedehnten Plantagen und der Herstellung strategisch wichtiger Verbindungswege zwischen Laos, Vietnam und Kambodscha. Die Ausbeutung des Landes erfolgte nach klassischem kolonialistischen Modell und unterschied sich allenfalls im Umfange von der Ausbeutung Vietnams. Allerdings ist zu bemerken, daß Laos nur wegen der zu kostspieligen infrastrukturellen Investitionen nicht in dem Maße kapitalisiert wurde wie andere südostasiatische Länder: die Bodenschätze und natürlichen Reichtümer des Landes sind keinesfalls geringer als etwa in Thailand oder Vietnam. Aus diesem Grunde - der Vernachlässigung der ökonomischen Exploitation durch den französischen Imperialismus - ist aber andererseits die große Rückständigkeit der laotischen Gebiete zu erklären. Da es kaum Extraktionsindustrie gab, konnte sich auch keine ins Gewicht fallende Arbeiterklasse entwickeln, und das Fehlen von Großplantagen als führende Erscheinung in der Landwirtschaft ließ ebensowenig ein ländliches Proletariat sich entwickeln. Die Landwirtschaft verblieb überwiegend auf der Stufe der extensiven Nutzung, überwiegend noch bestimmt durch das Abbrennen der Wälder zur Gewinnung neuen Bodens. Auch während der japanischen Okkupation während des 2. Weltkrieges änderte sich an diesen Verhältnissen nichts.

Aus der allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Rückständigkeit des Landes (die etwa 3 Millionen zählende Bevölkerung besteht zur Hälfte aus ca. 60 Minoritäten der verschiedensten Entwicklungsstufen) folgte auch, daß sich die revolutionäre Bewegung nur langsam entwickelte. Der Widerstand gegen den französischen Imperialismus äußerte sich in mehr oder weniger langandauernden Revolten besonders in Ober-Laos und im Zentrum von Nieder-Laos, in den Provinzen Luang Prabang und Xieng Khouang, und in sporadischen Aufständen in den Städten Bo Neng und Phon Tiou. Wegen des Fehlens einer revolutionären Partei, einer Zusammenfassung der Kämpfe auf nationaler Ebene brachen diese spontanen Aufstände allesamt zusammen. Deshalb muß auch die Bedeutung der laotischen Revolution vom Oktober 1945, schnell nach der Kapitulation Japans (im August) organisiert, aber während der japanischen Okkupation überhaupt nicht vorbereitet, äußerst gering eingeschätzt werden. Zwar bildeten sich Selbstverteidigungs-Einheiten in Vientiane, Thakhet, Savannakhet, Xieng Khouang, Sam Neua und Luang Prabang, die aber schwerlich als etwas anderes bezeichnet werden können als die Umbenennung von im Keim schon lange existierenden Widerstandszellen. Aus diesen Zellen ging am 12. Oktober die "Provisorische Regierung des unabhängigen Laos" hervor, proklamierte die Unabhängigkeit des Landes, nahm eine

provisorische Verfassung an und "unternahm die Befreiung von Luang Prabang und Xieng Khouang" (Vongvichit, 42). Anders als in Vietnam, wo die Provisorische Regierung in weiten Teilen des Landes unter der Führung einer marxistisch-leninistischen Partei in den Massen fest verankert war und sich auf die Abwehr der französischen Rekolonialisierung vorbereitete, war die Laotische Regierung nicht in der Lage, der Wiedereroberung des Landes durch die französischen Imperialisten Widerstand entgegenzusetzen. Bereits im März 1946 kontrollierten die Franzosen ganz Laos, die Provisorische Regierung und die bewaffneten Einheiten setzten sich nach Thailand ab, "denn sie hatten nicht die Zeit gehabt, solide politische Stützpunkte auf dem Lande zu errichten. Die Bewegung erlebte bis zum Ende des Jahres 1947 einen Rückschlag" (V., 43). Die Entfaltung des politischen und militärischen Widerstandes in Laos bis zum Ende der französischen Kolonialherrschaft muß in engem Zusammenhang mit dem Fortschritt der vietnamesischen Revolution gesehen werden . In allen Äußerungen revolutionärer laotischer Führer wird darauf hingewiesen, daß nur die Entlastung der Kampffront in Laos durch die Revolution in Vietnam die Voraussetzung für die Aufnahme der politischen Agitation und des revolutionären Volkskrieges bildete. Die laotische Volksfront NEO LAO ITSALA (die Vorläuferin der Patriotischen Front von Laos, der NEO LAO HAKSAT) übernahm das Vorbild der vietnamesischen Revolution, Stützpunkte auf dem Lande aufzubauen, Propaganda- und politische Erziehungsarbeit unter den Volksmassen zu betreiben, für den Beginn des nationalen Widerstandes zu agitieren, Guerillabasen in den Bergen zu bilden und sich auf die Bauern als Hauptmasse der Revolution zu verlassen. Erste Stützpunkte waren: Muong Sing, Hong Xa, Luang Prabang, Sam Neua, Vientiane, Kham Mouane, Attopeu, Saravane und Savannakhet. Lange Zeit aber bildeten diese Stützpunkte kein zusammenhängendes Gebiet, bis auf einem Nationalkongreß von Laos (August 1950) das 12-Punkte-Programm der Neo Lao Itsala von den Delgierten der verschiedenen Nationalitäten, sozialen Schichten und religiösen Gruppen angenommen wurde, legte die Einrichtung einer zentralisierten Streitmacht, den Kampf für die Nationale Unabhängigkeit und die Einführung demokratischer Verhältnisse verbindlich fest. (Vorsitzender der Neo Lao Itsala wurde Prinz Souphanouvong). Im Zusammenhang mit der Bildung einer Allianz der Völker Vietnams, Khmers (Kambodscha) und Laos' im Jahre 1951 und mit der Entsendung vietnamesischer Freiwilliger nach Laos, ferner mit der Vorbereitung der Dien-Bien-Phu-Kampagne während der Winteroffensive 1953/54 (im Zuge der Einkesselung des französischen Expeditionsheeres unternahm die Viet Minh Angriffe auf französiche Truppen in Laos), dehnten sich die vorhandenen Stützpunkte in Laos aus und vereinigten sich zu einer einheitlichen Guerilla-Zone. Im Jahre 1953, gestützt auf Einheiten der Viet Minh, wurde die Provinz Sam Neua befreit und ein Teil der Provinzen Luang Prabang und Xieng Khouang, später ein großer Teil Thakhets und Savannakhets. Einige Monate später erfolgte eine eigene Offensive der laotischen Streitkräfte gegen das Hochplateau von Nieder-Laos und die Provinz Attopeu, das Bolovens-Plateau und Lao Ngam in der Provinz Saravane. Mit dem Sieg bei Dien Bien Phu und der Unterzeichnung des Genfer Indochina-Abkommens (Juli 1954) standen der Neo Lao Itsala keine militärischen Gegner mehr gegenüber, vielmehr sah das Genfer Abkommen die Bildung einer gewählten Regierung in Laos für das Jahr 1955 vor. (Im übrigen galten dieselben Bestimmungen für Laos wie für Vietnam: Verbot der Einfuhr militärischer Güter, Verbot der Verfolgung ehemaliger Widerstandskämpfer, Neutralität, Recht auf nationale Einheit, etc.)

Doch Laos fiel derselben Entwicklung anheim wie Vietnam: bereits seit dem Jahre 1950 hatten die US-Imperialisten ihre Positionen vorbereitet, um das Land, nach dem Abzug der Franzosen in Besitz zu nehmen. Von 1950 bis 1954 hatten die USA den französischen Kolonialkrieg mit jährlich 25 Millionen Dollar unterstützt, Spezialtruppen in Laos unterhalten (so z. B. in Muong Sing), ein Spionagenetz aufgebaut, die wirtschaftlichen Ausbeutungsmöglichkeiten erkundet und ein "Hilfs"-Programm organisiert. Die dahinterstehende Absicht ist evident, betrachtet man (neben den immensen Bodenschätzen und der Fruchtbarkeit des Landes) die strategische Lage von Laos: es besitzt gemeinsame Grenzen mit der VR China, der DR Vietnam, Thailand, Süd-Vietnam, Kambodscha und Burma. Innerhalb des Eindämmungskonzeptes gegen die sozialistischen Länder, innerhalb des Konzeptes der Niederhaltung revolutionärer Bewegungen und deren Einfluß auf benachbarte Gebiete, und angesichts der grossen Bedeutung des indochinesischen Raumes mit einer Gesamtbevölkerung von 40 Millionen Menschen als Teil des gesamten Asien, lag der strategische Stellenwert Laos' klar auf der Hand (Eisenhower 1959: "Laos zu verlieren bedeutet ganz Indochina zu verlieren und damit gleichzeitig die strategischen Güter Südostasiens.") Der nächste logische Schritt des US-Imperialismus war es deshalb, im Rahmen der SEATO 1954 die Länder Laos, Kambodscha und Südvietnam zu "Schutzgebieten" zu erklären, Marionettenregierungen zu errichten und diese militärisch und wirtschaftlich abhängig zu machen.

In Laos wurden, analog zu Südvietnam, ab 1954 die Vorbereitungen zum "special war" getroffen. Die revolutionären Streitkräfte hatten sich endgültig in zwei Provinzen festgesetzt: Sam Neua und Phong Sa Ly, also im Nordosten des Landes. Die Vorbereitungen auf den "Spezialkrieg" erfolgten nach dem klassischen Muster: Zerstörung der Wirtschaft, Durchführung des "US



...-Programms zur Übernahme der gesamten wirtschatlichen ...igkeit der Marionettenregierung, militärische Aufrüstung, ...setzen von "Beratern" und Durchführung von "Einkreisu...gs- ...Zerstörungsfeldzügen" gegen oppositionelle Stützpunk... ...R. werden 95 bis 97 % des laotischen Haushalts aus ameri...ischen Geldern bestritten, und die US-Imperialisten kontrol...ieren demzufolge die gesamten Finanzen, den Handel, die ...ken, die Wirtschaft und das Militär.) Die Zahl der "Berater" ...g von 300 im Jahre 1959 auf 5000 im Jahre 1968; Luftan...ffe auf revolutionäre Gebiete gibt es nicht erst seit heute, ...dern bereits seit dem Ende des Jahres 1953. Neben ... ...ater"-Truppen operieren in Laos etwa 400 philippinische ...zialisten, 300 japanische Militäragenten, thailändische Ein...ten und etwa 600 "Überreste" der Tschiang-Kai-Schek-Ban...n. Die laotische Regierungsarmee wurde von 17 000 im ...1955 auf 63 000 im Jahr 1963 und auf über 70 000 im Jahr ...verstärkt. Auf politischem Gebiet übertraf das Vorgehen ...S-Imperialisten in Laos bei weitem ihre Aktionen in Süd...nam: in 13 Jahren verbrauchten sie 13 Regierungschefs, ...unter solche Reaktionäre und Kollobarateure wie Katay, ...anikone und Nosavan. Unbequeme Mitglieder solcher Re...ungen wurden kurzerhand ermordet, so z. B. Pholsena und ...ouravong. Wo sogenannte "Wahlen" nicht in ihrem Sinne ...liefen (z. B. 1964, wo von 19 zu wählenden Mitgliedern der ...tionalversammlung 13 Pathet-Lao-Mitglieder gewählt wur...n, erfolgten Militärputsche. Dennoch gelang es den US-Im...alisten bis heute nicht, "stabile Verhältnisse" einzuführen. ...in Vietnam scheiterte auch in Laos das Konzept des ""Spe...krieges" auf der ganzen Linie.

...SITUATION DER REVOLUTION

...1954 bis 1957 waren die revolutionären Kräfte in Laos den ...sten Repressionen ausgesetzt. Entsprechend der Kampagne ...nunziert die Kommunisten", die ab 1954 in Südvietnam ...hgeführt wurde, liquidierten die Regierungstruppen Tau...nde von Oppositionellen, die Hauptkraft des ehemaligen Wi...standes. Ohne Unterlaß fanden auch Bombenangriffe gegen ...Hauptstützpunkte der Revolution, die Provinzen Sam Neua ...Phong sa Ly statt. Dennoch gelang die Einnahme der Stütz...nkte nie. Im Gegenteil war die Position der Revolutionäre ...ark geworden, daß die Regierung Souvanna Phouma im ...ember 1957 ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnen ...ßte (Vertrag von Vietiane). In diesem Abkommen verpflich...sich die Marionettenregierung, die Neutralität des Landes ...wahren und die Pathet Lao in die Regierung aufzunehmen, ...ie der Neo Lao Haksat die Beteiligung an Wahlen für eine ...tionalversammlung zu garantieren. In diesen Wahlen gelang ...der Pathet Lao, von 21 möglichen Sitzen 13 zu erobern. Die...Niederlage folgte eine weitere Welle der Repression, begin...d im August 1958 mit einem CIA-Putsch, der Phoui Sanani...e an die Macht brachte. Es folgte die Verhaftung von 16 ...het-Lao-Führern (darunter Souphanouvong), die Ermordung ...der Pathet-Lao-Angehöriger und der Angriff auf die in die ...gierungsarmee integrierten Bataillone der Pathet Lao, von ...en eines auf der Ebene der Tonkrüge (Plaine des Jarres) sta...niert war. Die Angriffe auf die Stützpunktgebiete Sam Neua ...den verstärkt, Strafexpeditionen gegen die Bevölkerung in ...Provinzen Xieng Khouang, Phong Sa Ly, Luang Prabang, ...m Mouane und in Nieder-Laos durchgeführt. Dieser Verrat ...offenbar die entscheidende Lehre für die Pathet Lao, in Fra-

gen der Koalitionsregierung vorsichtiger zu taktieren.
Ab 1960, dem Jahr der Flucht des Pathet Lao Führers Souphanouvong aus dem Gefängnis, begannen die Auseinandersetzungen, die zur Laos Konferenz von 1962 führten. Die stehenden Streitkräfte der Pathet Lao waren gezwungen, sich in kleinere Guerilla-Einheiten aufzulösen und Unterstützung in anderen Teilen des Landes zu gewinnen.

Nachdem die CIA der Regierung Sananikone die Unfähigkeit bestätigt hatte, die Guerillastützpunkte zu liquidieren, brachte der Geheimdienst im Januar 1960 den Chef des "Komitees zur Verteidigung der nationalen Interessen", Phoumi Nosavan, an die Regierung, die er sich mit einem anderen Reaktionär, Somsanith, teilte. Ein neuer Staatsstreich im August 1960, dem sich mehrere Armee-Einheiten anschlossen, brachte erneut Souvanna Phouma an die Macht, der seine Absicht erklärte, "den Weg des Friedens, der Neutralität und der Respektierung der Abkommen von Genf und Vientiane zu gehen."(V. 136). Souvanna Phouma ging mit der Pathet Lao eine Koalition ein, nahm diplomatische Beziehungen zur SU, China und der DRV auf. Allein, diese Front wurde durch militärische Maßnahmen der US-Imperialisten zerschlagen und durch die Regierung Bun Um und Phoumi Nosavan ersetzt. Die vereinigten Truppen der Pathet ... r Neutralisten besetzten im Januar 1961 die strategische Zone Ebene der Tonkrüge - Xieng Khouang und igelten sich dort ein. Ein Angriff thailändischer Fallschirmjäger konnte zurückgeschlagen werden. Durch diesen Sieg gestärkt, besetzten die vereinigten Truppen schließlich ein weites Gebiet von Hoch- bis Nieder-Laos: die Provinzen Sam Neua, Xieng Khouang, Phong Sa Ly, den größten Teil von Luang Prabang, einen Teil der Provinz Nam Tha, die Provinzen Vientiane, Kham Mouane, Savannakhet und die Hälfte von Nieder-Laos. Dieses Gebiet ist von hoher strategischer Wichtigkeit: es besitzt Grenzen zur VR China und zur DRV und, was die Ebene der Tonkrüge anlangt, ist es der ideale Raum, um strategische Flugplätze anzulegen - sowohl zur Bekämpfung der Befreiungsbewegung im Nordosten Thailands, als auch als Angriffsbasis gegen die DRV, China und die rückwärtigen Gebiete der FNL in Süd Viet Nam.
Durch die sich vergrößernden Schwierigkeiten in Süd Viet Nam am Anfang der 60er Jahre sahen sich die US-Imperialisten gezwungen, in Laos einen Waffenstillstand auszuhandeln. Von Mitte 1961 bis Mai 1962 fanden Verhandlungen statt, in deren Verlauf die USA versuchten, mit ständigen Angriffen gegen die revolutionären Stützpunkte in die Offensive zu gehen. Nach einer vernichtenden Niederlage der Regierungstruppen bei Nam Tha Anfang des Jahres 1962 drohten die USA den Einsatz von "marines" und anderen Truppen in Laos an. "Von der Entsendung eines Flottenverbandes in die vietnamesischen Küstengewässer bis zur offenen Interventionsandrohung und zur US-Luftbrücke von den Philippinen mischten die USA sich ins laotische Geschehen ein. Eine schwere Krise, die zeitweise bis nahe an die unmittelbare Konfrontation von USA und UdSSR führte, entwickelte sich." (FR, 24. 2. 70). Die Fixierung der Niederlage der USA erfolgte schließlich im Genfer Laos-Abkommen vom 23. Juli 1962, das die Signatarstaaten (Burma, Kambodscha, DRV, Frankreich, Indien, Polen, Süd Viet Nam, Thailand, UdSSR, Großbritannien und die USA) verpflichtet:

"a) daß sie keine Handlungen begehen, oder sich an solchen beteiligen werden, welche die Souveränität, Unabhängigkeit,

Neutralität, Einheit oder territoriale Integrität des Königreiches Laos direkt oder indirekt beeinträchtigen könnten;...
c) daß sie sich jeder direkten oder indirekten Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Königreiches Laos enthalten werden;...
g) daß sie keinerlei ausländische Truppen in irgendeiner Form in das Königreich Laos bringen werden und auch nicht zu der Versendung von ausländischen Truppen oder Militärpersonal nach Laos Beihilfe leisten oder ihr geheimes Einverständnis geben werden; ...
i) daß sie das Territorium des Königreiches Laos nicht zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder benutzen werden." (FR, 24. 2. 70)

Vor Abschluß dieser Verträge hatten sich Pathet Lao, Neutralisten und Rechte auf einen Kompromiß geeinigt, der u. a. erneut eine Koalitionsregierung vorsah. Faktisch aber blieb die Aufteilung des Landes bis 1965 bestehen: die Marionettenregierung verblieb in den Gebieten entlang des Mekong und in der Hauptstadt Vientiane, die Neutralisten hielten die Ebene der Tonkrüge besetzt, und die Pathet Lao kontrollierte den überwiegenden Teil des Landes.

Durch den Militärputsch vom 19. April 1964 warfen die USA vollständig die politischen Abmachungen von 1962 über den Haufen und verwandelten die gegenwärtige Regierung in Vientiane unter Prinz Souvanna Phouma in eine Marionettenregierung zur Unterstützung des "special war" in Laos. Zusammen mit Thai-Reaktionären begannen die US-Imperialisten eine systematische Angriffswelle auf die befreiten Gebiete der Pathet Lao, ebenso die Gebiete der Allianz der Neutralistischen Patriotischen Streitkräfte. In der Ausgabe der us-amerikanischen Baltimore Sun wurde am 10. Dez. 1968 enthüllt, daß US-amerikanische Flugzeuge im September 1968 in Laos 3. 071 Einsätze, im Oktober 4. 749 und in November 12. 724 unternommen hätten. Ab Dezember 1968 begannen auch verstärkt Angriffe von B-52 Bombern mit zunächst 32 Einsätzen pro Tag, während im ganzen Jahr 1967 nur insgesamt 5 Einsätze geflogen worden waren. Am 13. Dez. 1968 meldete UPI, daß seit Nov. 1968 die Einflüge sich verdoppelt hätten und 400 Kampfflugzeuge täglich Einsätze flögen. Andererseits hat sich auch die Abschußrate erhöht: aus Anlaß des Abschusses des 900. Flugzeugs der US-Aggressoren durch die Pathet Lao Volksstreitkräfte führte Prinz Soophanouvong aus: "Der Abschuß bzw. die Zerstörung von 900 Flugzeugen durch die Lao Streitkräfte und das Volk beweist die vollständige Korrektheit der Linie des Volkskrieges, wie sie vom Zentralkomitee der Neo Lao Haksat festgelegt wurde und gibt gleichzeitig Zeugnis von dem ungebrochenen Geist des laotischen Volkes in seinem Kampf für Unabhängigkeit und Freiheit" (Vietnam Courier, 30. 12. 68).

Die Erfolge der Pathet Lao Streitkräfte setzten sich besonders im Jahre 1969 fort:

Angriffe auf Flugplätze der US-Luftwaffe (Saravane) und Militärstützpunkte in den Provinzen Savannakhet, Attopeu und auf dem Boloven-Plateau. Als die laotischen Regierungstruppen überraschend die Ebene der Tonkrüge überfielen, führte eine Offensive der Pathet Lao- und Neutralisten-Streitkräfte Anfang Februar d. J. zur Wiederherstellung des alten Zustands.

Bereits im ersten Monat der Trockensaison 1968/69 (also im November 1968) meldete die KPL (Nachrichtenagentur der Pathet Lao) 300 gegnerische Verluste und die Zerstörung von 12 US-Flugzeugen. Am 1. Nov. 1968 stürmten die Pathet Lao Streitkräfte das Hauptquartier der Marionettenarmee in der Provinz Savannakhet und eine Artilleriestellung in der Gegend von Pha Lan. Vom 3. bis 6. Nov. wurden 8 US-Hubschrauber abgeschossen, am 16. Nov. 3 weitere. Seit dieser Zeit beteiligt sich auch die Bevölkerung unter Marionetten-Verwaltung aktiv an den Kämpfen und richtet die Selbstverwaltung ein (so z. B. in Thateng in der Provinz Ta Ven Oc). In einem Pressekommunique der Khaosan Pathet Lao (KPL) wird angegeben: Nach noch unvollständigen Berichten vom 1. 1. 68 bis 20. 12. 68 schlugen die Pathet Lao Streitkräfte 1460 Schlachten, setzten mehr als 20. 000 feindliche Soldaten außer Gefecht einschließlich vieler US-, Thai- und südvietnamesischer Regierungssoldaten. Über 6. 300 Waffen wurden erbeutet, darunter hunderte von Mörsern, Kanonen und rückstoßfreie Geschütze. 72 Militärfahrzeuge wurden zerstört, 44 Schiffe und Motorboote versenkt. 170 Flugzeuge wurden abgeschossen bzw. am Boden zerstört, viele Brücken, Lagerlogistische Stützpunkte, Flugplätze, Artilleriestellungen und Radarstationen wurden zerstört oder beschädigt. Fast 2 feindliche Regimenter wurden vernichtet, 10 Bataillone erlitten hohe Verluste und 32 weitere wurden schwer behindert.

Am 22. Januar 1969 wurde das 1. 000. Flugzeug über Laos abgeschossen, seit dem dem 17. Mai 1964, dem Tag des ersten US-amerikanischen Luftangriffes. Ähnlich wie in Vietnam hat sich das ganze Volk zur Vernichtung der Aggressor-Flugzeuge zusammengeschlossen: von den 1. 000 abgeschossenen Flugzeugen wurden allein 348 mit Infanteriewaffen heruntergeholt.

Die Propaganda-Manöver der US-Imperialisten, die sich für die "Wiederherstellung der Neutralität in Laos" einsetzen, sind also nichts als der Ausdruck einer erlittenen Niederlage; könnten sie die Ebene der Tonkrüge wieter besetzt halten könnten, so wäre damit der Revolution in Asien ein strategisch wichtiges Gebiet verloren gegangen, denn z. B. zur Verteidigung gegen die Angriffe der FNL ist Laos für die USA wichtig. In den Kämpfen um das A Shau Tal konnten sich die US-Imperialisten nicht anders retten, als auf laotisches Territorium auszudringen, um so ihren Rückzug sicherzustellen. Nicht zufällig ist von Provokationen Nordvietnams immer dann die Rede, wenn die US-Imperialisten auf dem vietnamesischen Schlachtfeld Niederlagen erleiden.

750 Tonnen US-Bomben auf Laos

FR 26

VIENTIANE, 25. Februar (AP/FR). Mindestens 30 Einsätze haben US-Fernbomber vom Typ B-52 in den vergangenen vier Tagen in Laos geflogen. Allein in der Nacht zum Mittwoch warfen B-52-Bomber in mehreren Einsätzen, an denen bis zu 25 Maschinen teilnahmen, 750 Tonnen Sprengstoff ab.

Trotz der B-52-Einsätze hatten Regierungstruppen am Dienstagabend auch das Rollfeld des strategisch wichtigen Ortes Muong Suoi aufgegeben. Den Ort hatten außer regulären Truppen auch Einheiten der „Geheimarmee" verteidigt, die unter Anleitung der Sondertruppe „Green Berets" und des US-Geheimdienstes CIA aus Bergstämmen der Meo-Nationalität rekrutiert worden ist. Kommandant der Geheimarmee ist Generalmajor Vang Pao (40), ein ehemaliger französischer Kolonialoffizier. Die Geheimarmee wird von der US-Regierungsagentur AID durch zwei Fluggesellschaften (Air America und Continental Air Services) versorgt, die einem Bericht der „New York Times" vom Oktober 1969 zufolge von der CIA kontrolliert werden. Die Existenz der Geheimarmee war bis vor kurzem geleugnet worden.

en wir das bisher Gesagte zusammen, so ergibt sich Fol-
des:
Laos ist in wirtschaftlicher Hinsicht - als Ergebnis des
zösischen Kolonialismus - eines der rückständigsten Län-
der Welt. Es verfügt jedoch über sehr große Reichtümer
chtige Bodenschätze, fruchtbares Ackerland, immense Wald-
lände), deren Nutzung in den befreiten Gebieten erst in
inem Ausmaß begonnen hat. Geographisch ist es von gros-
strategischer Bedeutung, da es gemeinsame Grenzen mit
VR China, der DR Viet Nam, Südvietnam, Thailand,
mbodscha und Burma besitzt; befände sich Laos vollstän-
im Besitz des US-Imperialismus, so wäre dies für dessen
gellose Aggressionstätigkeit in Asien von großem Vorteil.
Die Befreiungsbewegung des Landes, die Neo Lao Haksat
triotische Front), und ihre militärischen Verbände (Pathet
haben erst in den vergangenen 10 Jahren wirklich an Be-
tung gewonnen, seit sie den Abwehrkampf gegen den US-
erialismus führen. Die Ausgangsbedingungen für die Be-
ungsbewegung waren ungünstig, da es kein Industrieprole-
at, aber auch kein nennenswertes Landproletariat gab,
ern eine Bevölkerung, die zur Hälfte noch in vor-feuda-
schen Gesellschaftsstrukturen lebte und aus über 60 Minori-
en zusammengesetzt ist. Die Erfolge und die Solidarität
vietnamesischen Befreiungsfront haben wesentlich zum Zu-
standekommen der Befreiungsbewegung in Laos beigetragen.
Seit dem Jahre 1950 ist Laos Ziel der US-imperialisti-
en Aggressionstätigkeit - die US-Imperialisten unterstütz-
den französischen Kolonialkrieg von 1950 - 54, schleus-
Spezialtruppen ein, erklärten Laos 1954 zum "Schutzge-
" des aggressiven SEATO-Paktes, begingen wirtschaftliche
militärische Aggression mittels des US-AID-Programms,
rten ab 1955 "Einkreisungs- und Vernichtungsfeldzüge" und
dzüge nach "Seidenraupentaktik" gegen die Stützpunkte
r Pathet Lao durch, begannen den "special war" und be-
iben die Konzentrierung der Bevölkerung in Lagern wie in
iet Nam, schleusten tausende von US-, Thau-, Filipino-
nd japanischen "Beratern" ein und verstärkten die Mario-
ettenarmee der Regierung in Vientiane auf über 70 000 Mann,
m größten Heer der Welt, legt man die Bevölkerungszahl
on kaum 3 Millionen Menschen zugrunde. Nach den ersten
roßen Niederlagen des US-Imperialismus in Südvietnam ab
50 und nach der Ausdehnung der revolutionären Stützpunkte
Laos selbst, verstärkten die US-Aggressoren ständig ihre
verbrecherischen Handlungen durch die Bombardierung des
ndes und den chemischen Krieg. Im Jahre 1962 wurden sie
doch gezwungen, die Erfolge der laotischen Befreiungs-
reitkräfte am Konferenztisch in Genf zu billigen und der
reiteilung des Landes zuzustimmen. Dies hinderte sie jedoch
icht, stets die revolutionären und neutralistischen Gebiete
anzugreifen und den Bomben- und Chemiekrieg auszudehnen.
ls im Jahre 1969 - nach der Vereinigung der neutralistischen
räfte mit der Neo Lao Haksat und der Pathet Lao - sich
as laotische Volk gegen die frechen Angriffe zur Wehr setz-
te und vorübergehend verlorengegangene Gebiete, wie z. B.
die Ebene der Tonkrüge, wieder in Besitz nahm, stimmten
die US-Imperialisten ein großes Geheul an und forderten
scheinheilig die Wiedereinberufung der Genfer Konferenz,
die 1962 gerade die fraglichen Gebiete den Pathet Lao bzw.
den neutralistischen Streitkräften zugesprochen hatte. Wir
stellten fest: "Die Propaganda-Manöver der US-Imperialisten
... sind nichts als der Ausdruck einer erlittenen Niederlage."
(vgl. RPK Nr. 56/57)

Welches sind die Erfolge der laotischen Befreiungsbewegung
auf dem Weg zur Revolution?

1. Klassenverhältnis und revolutionäre Strategie

95 % der laotischen Bevölkerung leben auf dem Lande und betreiben den Anbau von Reis. Es gibt sehr große Unterschiede in der Technik der Landbebauung sowie in den Produktionsverhältnissen. Ein beträchtlicher Teil der Landbevölkerung ist noch stammesmäßig organisiert und kennt keinen privaten Besitz von Grund und Boden. Sie nutzen das Land nur oberflächlich durch Abbrennen der Wälder und führen ein quasi-nomadisches Leben. Hierbei handelt es sich um die Bevölkerungsgruppen der Lao Soung, zu denen die Meo-Stämme gehören, und um die Lao Theung; beide leben in den Wald- und Berggebieten des Landes. In ihren Gebieten bildeten sich die ersten revolutionären Stützpunkte. Sie wehrten sich am ausdauerndsten und erfolgreichsten gegen die französischen Kolonialisten, ihre Krieger bildeten einen wesentlichen Bestandteil der ersten revolutionären laotischen Armee. Die größte Bevölkerungsgruppe sind die Lao Loum. Sie bewohnen die Ebenen und die Flußläufe, wenden den fortgeschrittensten Stand der Technik in der Landbearbeitung auf und hatten bereits feudalistische Strukturen herausgebildet.
Von diesen Verhältnissen ausgehend war es klar, daß die Lao Loum als zahlenmäßig größte Gruppe und im allgemeinen kulturellen und technischen Niveau fortgeschrittenster Bevölkerungsteil die Hauptstütze der revolutionären Bewegung bilden mußte. Es war aber ebenso eindeutig, daß ohne Unterstützung der Lao Soung und Lao Theung, welche in den strategisch wichtigsten Gebieten wohnten, eine lange Tradition des Widerstandes hatten und, wegen der ethnischen Inhomogenität, den Spaltungsversuchen des Imperialismus besonders ausgesetzt waren, eine nationale Befreiung nicht möglich sein würde.
Nach den Erfahrungen der Oktoberrevolution von 1945, die weitgehend ohne diese Erkenntnisse durchgeführt wurde, galt daher als die Hauptaufgabe der laotischen Revolutionäre die Herstellung einer einheitlichen Führung des Widerstandskampfes. Die Durchführung des ersten laotischen Nationalkongresses am 13. 8. 1950 muß deshalb als ein großer Sieg der revolutionären Anstrengungen gewertet werden. Auf ihm gelang es den Führern des Widerstandes (Gen. Vongvichit, Souphanouvong, Fayden, Sithane, Kaysene, Nou Hak), im wesentlichen alle diejenigen Gruppen zu vereinigen, die den Befreiungskampf bis dahin aktiv geführt hatten.
Die Volksfrontorganisation stellte sich als Neo Lao Itsala - Freie Laos Front - vor und vereinigte das "ganze Volk - alle Nationalitäten, alle sozialen Schichten, alle Religionen, alle patriotischen politischen Parteien - für den nationalen Befreiungskampf und die Herstellung demokratischer Freiheiten auf der Grundlage der Union der verschiedenen Sektionen der Bevölkerung, hauptsächlich der Arbeiter und Bauern." Ihr politisches Programm war im großen und ganzen identisch mit dem der Viet Minh und der späteren Lien Viet, der Vaterländischen Front Viet Nams. Hauptprogrammpunkte waren der Kampf gegen die französischen Kolonialisten und die laotischen Verräter, die Unabhängigkeit des Landes, Nationalisierung imperialistischen Eigentums, eine Steuerreform, die Abschaffung der Zwangsarbeit, die Entwicklung der Wirtschaft, die Gleichberechtigung der Minderheiten und die Einführung des 8-Stunden-Tages.

Nach der Genfer Indochina-Konferenz (1954), die dem Land Unabhängigkeit und Neutralität versprach und den verstärkten Aggressionshandlungen der US-Imperialisten ab 1955 war es notwendig, eine Einheit des Volkes auf noch breiterer Basis zu erreichen, um den Befreiungskampf erfolgreich fortzusetzen. Es hatte sich herausgestellt, daß es den US-Imperialisten mög

POLITISCHES PROGRAMM DER NEO LAO HAKSAT (PATRIOTISCHE FRONT LAOS)

1. Die Einheit des ganzen Volkes erweitern, die Kräfte einsetzen, um die nationale Einheitsfront zu konsolidieren und auszudehnen, um dann mit allen mobilisierbaren Kräften des Landes die Aggression der US-Imperialisten zu besiegen und Landesverräter, ihre Handlanger zu stürzen.
2. Verwirklichung der Gleichheit auf allen Gebieten, Verwirklichung der Solidarität und gegenseitigen Hilfe zwischen den verschiedenen Nationalitäten mit dem Ziel, gemeinsam gegen die Amerikaner zu kämpfen für das nationale Wohl und für den Aufbau eines Lebens, das auf kollektivem Glück beruht.
3. Die buddhistische Religion achten und erhalten und die verschiedenen Religionen vereinigen, um dadurch beizutragen zur Verwirklichung der Einheit des gesamten Volkes und zur Verstärkung der nationalen Kräfte für den anti-amerikanischen Widerstand für das nationale Wohl.
4. Tatsächliche und vollständige Verwirklichung der demokratischen Rechte und Freiheiten der Bevölkerung; es müssen die Bedingungen geschaffen werden, die es der Bevölkerung ermöglichen, jeden Tag noch besser ihr Selbstbestimmungsrecht über das Land und über ihre eigene Existenz wahrzunehmen.
5. Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau; Vorantreibung der Emanzipation der Frauen und ihrer Fähigkeiten auf allen Ebenen im anti-amerikanischen Kampf für das nationale Wohl und den Aufbau des Landes.
6. Errichtung einer demokratischen Verwaltung der nationalen Einheit, die die nationale Souveränität garantiert und den Interessen des Volkes dient.
7. Wir müssen eine bewaffnete Armee und Sicherheitskräfte schaffen, die wirklich patriotisch gesinnt sind und die vom Volk akzeptiert werden; diese müssen fähig sein, die Verteidigung des Landes, die Ordnung und Sicherheit des Volkes zu garantieren.
8. Aufbau und Entwicklung von nationalem und souveränem Handel, Wirtschaft und Finanzen, Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung und steigende Ausnutzung und Erweiterung des Reichtums unseres Landes.
9. Entwicklung einer nationalen und progressiven Kultur und Erziehung: das kulturelle und wissenschaftliche Niveau heben, das öffentliche Gesundheitswesen verbessern, den Stand der sanitären Einrichtungen der Bevölkerung heben.
10. Garantie der Rechte und Interessen sowie gewissenhafte Sicherung der Lebensbedingungen des Volkes, Hilfe für die Opfer von Unfällen und anderen Schwierigkeiten; Verwirklichung von Gerechtigkeit und sozialem Fortschritt.
11. Schutz und Wahrung der Interessen der laotischen Staatsangehörigen im Ausland und Garantie der legitimen Rechte fremder Staatsangehöriger, die in Laos wohnen.
12. Friedliche und unabhängige Außenpolitik: Solidaritäts- und Freundschaftsbande knüpfen mit allen friedliebenden und gerechtigkeitsliebenden Völkern und Regierungen in der Welt.

lich war, in der verbliebenen feudalen Aristokratie, ehemal gen Kollaborateuren und einigen notorischen Volksfeinden ei Stütze zu finden, um, von den Städten ausgehend, die Dur führung des Programms der Neo Lao Itsala zu sabotieren. D Führer des Widerstandes arbeiteten deshalb auf die Einberufu des II. Laotischen Nationalkongresses hin, der im Januar 19 stattfand. Dieser Kongreß beschloß die Auflösung der Neo L Itsala und ihre Ersetzung durch die Neo Lao Haksat - die P triotische Front. Es war gelungen, große Teile der Intellige religiöse Autoritäten und Delegierte aus den US-okkupierten Gebieten zu gewinnen und sie zur Durchführung des Kampfe gegen den amerikanischen Imperialismus zu gewinnen. Erst auf der Grundlage dieser breiten Einheit war es möglich, s ter die "Neutralisten" als Bündnispartner zu gewinnen. (Die "Neutralisten" werden von der Neo Lao Haksat so gekennzei net: "Fortschrittliche Politiker, fortschrittliche Funktionäre, und Beamte der Königlichen Regierung.") Im Verlauf ihres Kampfes erarbeitete die Neo Lao Haksat ihr 10-Punkte-Akti programm, das sie auf ihrem 2. Kongreß (im April 1964) b ligte und das zur Grundlage des "Politischen Programms" v 31. Oktober 1968 wurde.

2. Umfassender politischer, wirtschaftlicher und militärische Kampf

Für die laotischen Revolutionäre galt es, die ganze Bevölke rung aus der jahrzehntelangen kolonialistischen Unterdrück situation herauszuführen, ihr Lebensniveau zu erhohen, poli tische Freiheiten zu schaffen, damit die Voraussetzungen e füllt waren, um die Aggression des US-Imperialismus abzu ren. Da der französische Kolonialismus und, in seinem Ge ge der US-Imperialismus, die Grundlagen jeder höheren Fo wirtschaftlicher Tatigkeit zerstört (durch die massierte Einfu industrieller Produkte, besonders auch solcher, die früher i Land selbst hergestellt worden waren) und auch auf landwir schaftlichem Gebiet für ein Zurückgehen der wichtigen Reis produktion gesorgt hatte (Laos muß heute Reis einführen, w rend es früher exportierte), kam es vor allem darauf an, d Grundlagen für die materielle Existenz des Volkes herzustel Durch politisch geführte Kampagnen, wie etwa der, nur no im Lande selbst hergestellte Kleidungsstücke zu tragen, wu der Aufbau einer auf einheimischen Produktionsmethoden b sierenden Leichtindustrie vorangetrieben. Dies stellte auch Voraussetzung dar für die Gewinnung der zahlreichen kleine Bergstämme, die teilweise vom Anbau von Opium (das ihn der CIA abnahm) lebten, und denen eine alternative Exist grundlage geboten werden mußte. Ohne auf weitere Einzelheiten näher einzugehen können wir feststellen:

a) die feudale Wirtschaftsstruktur, soweit sie vorhanden wa abgeschafft;

b) eine Landreform ist durchgeführt worden, in der die arm Bauern das Land der geflohenen Großgrundbesitzer erhielten;

c) das System der Gruppen für gegenseitige Hilfe als Vorfo der kollektiven Bewirtschaftung ist weitgehend eingeführt;

d) durch neue Bebauungsmethoden sind die Erträge wesentlich gesteigert worden;

als Ergebnis dieser Anstrengungen hat das laotische Volk, unter der Führung der Neo Lao Haksat, die historische Aufgabe vollbracht, den Hunger in diesem Land abzuschaffen, und die Versorgung der Bevölkerung mit den grundlegenden Nahrungsmitteln sicherzustellen.

nicht nur auf landwirtschaftlichem Gebiet wurden Erfolge erzielt. Durch den Aufbau eines von der Front kontrollierten Netzes staatlicher Läden, die den Austausch handwerklicher Produkte gegen Agrarprodukte regeln, erhalten nicht nur die Bauern neben den wichtigsten Gebrauchsgegenständen, Reisen, Büffel, Saatgut und Geräte zu ihrer Verfügung, sondern wird umgekehrt auch eine notwendige Voraussetzung für die Entwicklung handwerklicher und leichtindustrieller Betriebe geschaffen. Der Volkskrieg hat wesentlich dazu beigetragen, solche Betriebe entstehen zu lassen - in den Reparaturwerkstätten für Maschinen, Motoren und Waffen bilden sich die Techniker heran, welche die Kader für den industriellen Aufbau sein werden. In den neu errichteten Webereien, Laboratorien, Druckereien etc. werden nicht nur die Güter des täglichen Bedarfs hergestellt, sondern dort vollzieht sich zugleich der Ausbildungsprozeß für die spätere Arbeiterklasse des Landes. Die Soldaten und Guerilleros, die heute lernen, die Maschinenwaffen zu bedienen, werden nach siegreicher Revolution die Maschinen in den Fabriken meistern können.

Wesentlich für die Stärkung des politischen Bewußtseins waren die Anstrengungen im Erziehungs- und Gesundheitswesen. Während es im Jahre 1945 in Laos etwa 11 000 Grundschüler gab, beträgt ihre Zahl in den befreiten Gebieten allein 36 000; für ihre Ausbildung sorgen 1 300 Lehrer. In der Provinz Sam Neua gab es vor der Befreiung 19 Grundschulen mit 675 Schülern und 27 Lehrern. Heute gibt es dort 264 Schulen mit 9 500 Schülern und 400 Lehrern, eine Mittelschule mit 150 Schülern sowie ein Lehrerseminar mit 150 Studenten; daneben Fachschulen für Landwirtschaft, Technik, Medizin, Pharmazie etc. Hervorragende Leistungen wurden auch auf medizinischem Gebiet errungen. Während es vor der Befreiung im ganzen Land nur einen einzigen laotischen Arzt und 377 Krankenhausbetten gab, sind die befreiten Gebiete mit 30 Krankenhäusern, hunderten von Ärzten und Krankenschwestern versorgt. Die volkstümliche Medizin wurde wiederbelebt und das Prinzip der "barfüßigen Ärzte" übernommen. Die Leistungen der Befreiungsfront kann man ermessen, wenn man folgende Zahlen beachtet: 1954, nach Beendigung des Indochinakrieges, waren über 95 % der Bevölkerung Analphabeten, hinzu kam, daß in manchen Gebieten drei Viertel der Bevölkerung rauschgiftsüchtig gemacht worden war. Heute sind diese Erscheinungen beseitigt. Als besonders wichtig muß angesehen werden, daß zusammen mit diesen Leistungen die Diskriminierung der vielen Minderheiten aufgehört hat, die ein Spaltungsinstrument der Konterrevolution darstellte.

Diese Errungenschaften bilden die Voraussetzungen für den militärischen Kampf, wie aber auch umgekehrt der militärische Kampf dazu beiträgt, die Produktion zu erhöhen, den Handel zu entfalten, den Bildungsstandard zu verbessern und die allgemeinen Lebensverhältnisse anzuheben.

Ähnlich wie in Vietnam entwickelten sich die Volksstreitkräfte aus kleinen Guerilla-Einheiten, deren vorrangige Aufgabe in der Anfangsphase des Widerstandskrieges die Durchführung der bewaffneten Propaganda darstellte. Mit Unterstützung der Viet Minh hatten die laotischen Volksstreitkräfte am Ende des Indochinakrieges (1954) die Stärke von 2 Bataillonen erreicht. Aufgrund des Abkommens von Vientiane (1957) zwischen NLH, Neutralisten und Regierung sollten diese Streitkräfte in die Königliche Armee integriert werden. Durch die Einmischung der US-Imperialisten stand zu befürchten, daß die Pathet-Lao-Einheiten völlig aufgelöst und niedergemacht würden. Nachdem sie bereits eingekreist und aufgefordert waren, ihre Waffen abzugeben, bereiteten sie mit taktischem Geschick ihren Ausbruch vor. Mit Hilfe der Bevölkerung gelang es ihnen, sich in wochenlangen Märschen hunderte von Kilometern in die Stützpunkte Sam Neua und Phong Sa Ly zurückzuziehen. Schwersten militärischen Angriffen ausgesetzt, vergrößerten sie die Einheiten, schlugen die Angreifer zurück und erreichten den erwähnten Waffenstillstand auf der Genfer Konferenz im Jahre 1962.

Entsprechend der politischen Linie der NLH hat die Volksarmee es als wichtigste Aufgabe übernommen, die Armee zu einem Instrument des ganzen laotischen Volkes zu machen. In ihr vollzieht sich konzentriert die Integration der verschiedenen Minderheiten, die auf allen Kommando-Ebenen gleichberechtigt vertreten sind. Zugleich hat die politische Führung darauf geachtet, daß in der Armee eine breite Demokratie geübt wird. So gibt es keine Unterschiede in der Behandlung, den Rechten und Pflichten von Offizieren und Mannschaften; alle Entscheidungen, auch die militärischen, werden vorher ausführlich diskutiert und nach politischen Kriterien getroffen. So steht auch die ideologische Erziehung an erster Stelle.

Die Gliederung der Volksbefreiungskräfte ist Ausdruck der Theorie des Volkskrieges. Die NLH und die Pathet Lao gehen davon aus, daß die Befreiung des Laotischen Volkes nur in einem langandauernden Krieg erfolgen wird. Deshalb ist der Anteil der regulären Truppen relativ gering; sie bilden innerhalb der gesamten Streitkräfte jedoch den führenden Kern. Dies äußert sich darin, daß sie die Ausbildung der lokalen Truppen sowie der Selbstverteidigungseinheiten in den Dörfern (Miliz) übernehmen, ihr politisches wie militärisches Wissen beständig erweitern. Daneben ist die reguläre Armee bemüht, in allen Lebens- und Tätigkeitsbereichen die Führung zu übernehmen; beim Bau von Bewässerungsanlagen, beim Einbringen der Ernte, bei der Neulandgewinnung, bei der Errichtung von Produktionseinheiten, dem Bau von Schulen und in den Alphabetisierungs- und Hygiene-Kampagnen ist die Armee das vorwärtstreibende Element.

Daß die Pathet Lao tatsächlich ein Instrument des Volkes darstellt, beweisen ihre militärischen Siege in den letzten Monaten. Die Siege beweisen aber auch, daß es der NLH und ihren Streitkräften gelungen ist, das gesamte Volk für den Krieg gegen die Aggression der US-Imperialisten und ihrer Marionetten-Verbündeten zu mobilisieren.

KPD-AUFBAUORGANISATION

aus RPK 56/57 und 60

US-IMPERIALISMUS IN KAMBODSCHA

Nach der Invasion der US-Imperialisten in Kambodscha fanden an allen Universitäten in den USA heftige Protestdemonstrationen statt.
Das faschistische Vorgehen der Polizei und der Nationalgarde fand in Ohio /Kent seinen vorläufigen Höhepunkt:
4 STUDENTEN WURDEN ERSCHOSSEN!!!
Der folgende Augenzeugenbericht, den wir der FR vom 6.5. entnommen haben, bedarf keines weiteren Kommentars.

GEWEHR IM ANSCHLAG knien Nationalgardisten vor den demonstrierenden Studenten in Kent (Ohio). (Bild: AP)

Knieend im Anschlag

Der Publizistikstudent John P. Filo (21), hat für die Tageszeitung „Tarentum Valley Daily News" den folgenden Augenzeugenbericht über die blutigen Zusammenstöße zwischen der Nationalgarde und demonstrierenden Studenten der Staatsuniversität von Ohio in Kent geschrieben.

„Ich stand wie angefroren etwa 30 Meter vor der Linie der Nationalgardisten — und genau in ihrer Feuerlinie. Ich glaubte, daß sie Platzpatronen geladen hätten. Aber andere Studenten um mich herum spritzten plötzlich auseinander oder warfen sich deckungsuchend auf die Erde.

Etwa 15 Meter vor mir wurde ein Student getroffen ... links von mir brachen andere zusammen. Ich sah einen mit dem Gesicht nach unten liegend auf der Erde, und um seinen Kopf bildete sich eine Blutlache. Durch den Sucher meiner Kamera sah ich einen Querschläger von der Metallskulptur vor der Taylor-Halle am Campus-Hauptplatz abprallen. Ich erinnere mich, daß ich nur noch sagte ‚Oh, mein Gott', dann ließ ich die Kamera fallen und warf mich hin. Dann hörte das Gewehrfeuer auf.

Noch wenige Minuten zuvor war es fast lustig anzusehen, wenn ein von den Demonstranten geworfener Stein vom Schutzhelm eines Nationalgardisten abprallte und der sich herumdrehte und die Menge durch die Augengläser seiner Gasmaske anglotzte. Die ganze Sache schien irgendwie grotesk.

Die Studenten hatten sich auf einem kleinen Hügel versammelt, von dem aus man auf den Campus-Hauptplatz herunterblickt. Dort waren die Jeeps der Nationalgarde aufgefahren.

Von einem Jeep aus rief man den Studenten zu, sofort auseinanderzugehen und die Demonstration abzubrechen. Steinwürfe waren die Antwort. Dann wurden die ersten Tränengasgranaten geschossen. Die Menge bröckelte auseinander, einige Demonstranten liefen davon, andere schleuderten die Tränengaskörper zurück.

Dann formierten sich die Nationalgardisten zu einer Schützenkette und setzten sich über den Platz hinweg in Richtung Hügel in Bewegung. Die Menge spaltete sich und wich zurück, die Soldaten kamen herauf und die andere Seite des Hügels herunter und befanden sich auf dem Football-Trainingsplatz. Wieder wurde Tränengas geschossen, wieder flogen einige Gaskörper unter dem Gejohle der Demonstranten zurück.

Die Nationalgardisten machten kehrt und kletterten in Formation den Hügel wieder hinauf. Hinter ihnen her flogen Steine und Stöcke. Als die Soldaten die Hügelkuppe an der Taylor-Halle erreicht hatten, machten sie plötzlich kehrt und gingen kniend in Anschlag.

Und dann fielen plötzlich die Schüsse."

Nach AP

KAMBODSCHA:
Nationale Einheitsfront gegen den Imperialismus

Der von der rechten Lon Nol/Sirik Matak-Clique am 18. März in Kambodscha inszenierte Staatsstreich muß als Teil der US-imperialistischen Strategie betrachtet werden, in Asien einerseits ein Netz von Militärstützpunkten gegen die VR China und die DR Vietnam und zur Unterdrückung der anti-imperialistischen Kämpfe der Völker Vietnams, Laos, Kambodschas, Thailands etc. zu errichten, und andererseits diese Länder in Kolonien neuen Typs zu verwandeln, d. h. mit Hilfe amerikanischen Kapitals ihre wirtschaftlichen Resourcen auszubeuten. Angesichts der nicht mehr zu leugnenden Niederlage seiner Bodentruppen in Vietnam und des äußerst verlustreichen, aber letztlich wirkungslos gebliebenen Bombenkrieges, hat der US-Imperialismus zu einem neuen Mittel gegriffen, das seine vollständige Vertreibung aus Südostasien noch einmal verhindern soll. Die Politik der sog. "Vietnamisierung des Krieges", Nixons "Asien-Doktrin: Asiaten gegen Asiaten kämpfen zu lassen", ist der Versuch, die US-Interessen in Asien ohne US-Truppen zu verteidigen. In dieser strategischen Konzeption mußte das Augenmerk auf den westlichen Nachbarn Südvietnams, Kambodscha, fallen, das es unter seinem Staatsoberhaupt Samdeck Norodom Sihanouk stets vermieden hatte, sich in offenen Gegensatz zur FNL Südvietnams und der DR Vietnam zu setzen, und das den Soldaten der Befreiungsfront als Durchmarsch- und Rückzugsgebiet diente und sie mit Lebensmitteln und anderem Material versorgte. Ein Dorn im Auge der Imperialisten mußte es ebenfalls sein, daß die anti-imperialistische Außen- und Wirtschaftspolitik Sihanouks es verhindert hatte, daß dem Land amerikanische Wirtschaftshilfe zuteil und es damit Objekt amerikanischer Ausbeutung seiner nationalen Reichtümer wurde.

Es ist zu untersuchen, welches die Widersprüche innerhalb der Politik Sihanouks waren, die es dem CIA ermöglichten, in Lon Nol, Sirik Matak (stellvertretender Ministerpräsident unter Sihanouk), Cheng Heng und anderen, willfährige Lakaien zu finden, um den pro-amerikanischen Staatsstreich in Szene zu setzen. Aufklärung hierüber geben die Erklärungen Sihanouks selbst, die er am 20. und 23. März in Peking nach einem "in aufrichtiger und freundschaftlicher Atmosphäre verlaufenen Gespräch" mit Tschou En-lai veröffentlichte, und die einen Einblick geben in die Herrschaft einer Clique verkommener Prinzen und Bourgeois, gekennzeichnet durch ein unbeschreibliches Maß an Vetternwirtschaft, Korruption und Millionenreichtum auf der einen Seite und einem ausgedehnten Polizeiapparat zur Unterdrückung des an dem Existenzminimum dahinvegetierenden Khmer-Volkes auf der anderen Seite. Während sich die Prinzen und Bourgeois gegenseitig "Botschafterposten entsprechend ihren Verlangen und Kaprizen in Tokio, Peking, Paris, Manila [illegible] verschafften" (Erklärung Sihanouks vom 20. 3.), die Verwaltungsbeamten mit für die Befreiungsfront bestimmten Waren schwunghaften und einträglichen Schleichhandel trieben und die Frau Prinz Sihanouks, Monique Sihanouk, sich als "Madame Nhu Kambodschas" ihren Namen machte, entstand als Folge der außerordentlich drückenden wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung eine Bauern, Arbeiter kleiner Betriebe und Intellektuelle umfassende revolutionäre Bewegung ("Rote Khmer"), die bereits unter Sihanouk den Kampf gegen die reaktionäre Herrschaft aufzunehmen begann und deren Verdienst es auch hauptsächlich gewesen sein dürfte, daß es der pro-imperialistischen Staatsstreichclique von Anfang an nur in der Hauptstadt Pnom Penh, einigen Provinzstädten sowie in Teilen der Armee gelang, ihre Macht vorübergehend zu konsolidieren. Während Sihanouk aus Furcht, die FNL und die DRV könnten diese Bewegung offen unterstützen, die freundschaftlichsten diplomatischen Beziehungen zu den vietnamesischen Regierungen unterhielt und sich weigerte, irgendwelche amerikanische Unterstützung anzunehmen, unterdrückte er im Inneren mit besonderer Heftigkeit die starke vietnamesische Minderheit (in Pnom Penh ein Viertel der 600 000 Einwohner), die eine höhere kulturelle Stufe erreicht hat, im öffentlichen Leben und der Wirtschaft des Landes eine beherrschende Rolle spielt und zum großen Teil offen mit der FNL sympathisiert. Unter dem verleumderischen Vorwand, es sei das erklärte Ziel der Vietnamesen, Kambodscha zu überfallen und sich einzuverleiben, wurde gegen sie eine zügellose Hetze systematisch geschürt, die bereits im Mai 1969 die Vietnamesen bewog, vorübergehend ihre Botschaften zu evakuieren, um nicht das Opfer eines "spontanen Ausbruchs des Volksunwillens" zu werden. Wurde die von einem weit verzweigten Polizeiapparat sorfältig vorbereitete Demonstration auch von Sihanouk im letzten Augenblick abgesagt, da der Zweck, über der Fiktion des alle Klassengegensätze überbrückenden nationalen Feindes die Widersprüche im eigenen Lande zurücktreten zu lassen, erfüllt war, Ausschreitungen gegen die Botschaften andererseits die Außenpolitik schwer gefährdet hätten, - so lag es doch auf der Hand, daß dieser Widerspruch zwischen Innen- und Außenpolitik nicht über lange Zeit aufrechterhalten werden konnte. Geschickt die Rivalitäten innerhalb der Clique der reaktionären Prinzen und Bourgeois ausnützend, gelang es der CIA mit dem Versprechen großzügiger US-Hilfe, eine pro-amerikanische Opposition zu bilden, die bereits unter Sihanouk einen Plan "wirtschaftlicher Reformen" in der Nationalversammlung verabschieden konnte, der die Entstaatlichung der Wirtschaft, den Beitritt Kambodschas zur "Asiatischen Entwicklungsbank" und dem "Internationalen Währungfond" vorsah. Daneben sollten ausländische Investitionen durch günstige Bedingungen im Freihafen von Sihanoukville ermutigt werden und eine französische Firma die Erlaubnis erhalten, in den Küstengewässern nach Öl zu suchen. Sihanouk, der die Unterstützung der pro-amerikanischen Reaktionäre brauchte, um seine eigene Herrschaft aufrechtzuerhalten, vermocht der Liquidierung seiner Außenpolitik der Unabhängigkeit und Neutralität nur noch hinhaltenden Widerstand entgegenzusetzen. Seine Entmachtung zeichnete sich schon ab, als er

die Reise nach Frankreich antrat.

Die gegenwärtige Lage, drei Wochen nach dem Staatsstreich in Kambodscha, die gekennzeichnet ist vom wachsenden Widerstand gegen die pro-amerikanische Lon-Nol/Sirik Matak-Clique, die es in weiten Gebieten des Landes nicht einmal wagen kann, sich zu zeigen, ist nicht zuletzt die Folge der richtigen Bündnispolitik der Kommunisten, möglichst breite Kreise der Bevölkerung einschließlich des buddhistischen Klerus (der besonders unter den Bauern großen Einfluß besitzt) u der national gesinnten Bourgeoisie zusammenzuschließen und so die Feinde möglichst vollständig zu isolieren. Daß Tscho En-lai den von seinen ehemaligen Günstlingen während seine Rückreise aus Frankreich abgesetzten Sihanouk am Tag nach dem Putsch in Peking empfing und ihn drängte, den Einfluß, den er in der Bevölkerung und der Armee noch besaß, zu v wenden, um die nationale Einheitsfront gegen die von den Imperialisten vorgeschobene Staatsstreichclique herzustellen, muß unter diesem Gesichtspunkt gesehen werden.

Die Einsicht, die seine chinesischen Gastgeber Sihanouk vermittelt haben, daß die Versklavung durch den US-Imperialismus nur durch den bewaffneten Kampf der revolutionären Kräfte des Volkes verhindert werden kann, und nicht durch politischen Künste einer in erster Linie die eigenen Interesse im Auge behaltenden Prinzenclique, bestimmt die Botschaft, die Sihanouk am 23. März an seine Landsleute richtete, in der er die Gründung einer nationalen Einheitsfront Kambodschas (F.U. N. K.) bekannt gab, deren grundsätzliche Aufg. ben darin bestehen werden:

1) "unser Vaterland von der Diktatur und Unterdrückung durch die Clique der pro-imperialistischen Reaktionäre Lon Nol, Sirik Matak und Cheng Heng zu befreien;

) die amerikanischen Imperialisten zu bekämpfen, die Aggressionen gegen Indochina verüben, die Völker Indochinas unterdrücken, die unter unseren drei Völkern - Khmer, Vietnamesen und Laoten - Ungerechtigkeit, Krieg und Unheil verschiedener Art, Feindseligkeit und Spaltung, Unruhen, Krisen und Elend aufkeimen lassen. Wir werden mit voller Unterstützung von weit entfernten oder benachbarten sozialistischen Ländern und Völkern sowie von fortschrittlichen und antiimperialistischen Ländern und Völkern zusammen mit diesen Schulter an Schulter kämpfen.

3) Wir werden nach dem Sieg über unsere Feinde unser Land wieder aufbauen, um es auf dem Weg des Fortschritts so schnell wie möglich vorankommen zu lassen. Die Aufgabe des Wiederaufbaus wird aufgrund der kameradschaftlichen, gegenseitigen Hilfe und der völligen Geschlossenheit aller unserer Khmer genau wie in den schwierigen Kampfjahren erfüllt werden."

Es ist zu hoffen, daß Sihanouk dem Beispiel des laotischen Prinzen Souvanavong folgen wird und seinen Vorsatz "alles zu tun, um die neue, von der Vergangenheit freie Macht in unserem Lande zu errichten, von der ich selbst völlig ausgeschlossen sein werde" (Erklärung vom 20. 3.) nicht wieder vergißt.

Obgleich es zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen ist, ob es den US-Imperialisten mit Hilfe ihrer Lakaien Lon Nol/Sirik Matak gelingen wird, vorübergehend in Kambodscha Fuß zu fassen - oder ob sie versuchen werden, mit Hilfe von aus Thailand, Südkorea, den Philippinen oder aus Indonesien herangeschafften Marionettentruppen, der sich zu ihren Ungunsten entwickelnden Lage eine andere Wendung zu geben - so kann doch angegeben werden, welche Bedeutung der Staatsstreich in Kambodscha für den antiimperialistischen Kampf der Völker Südostasiens hat und noch gewinnen wird. Bereits vor dem endgültigen Sturz Sihanouks hatte die Regierung Lon Nol und Sirik Matak, der während der Abwesenheit Sihanouks dessen Amtsgeschäfte übernommen hatte, das Handelsabkommen mit der FNL und der Regierung der DRV annulliert und der Befreiungsfront ein Ultimatum für den Abzug ihrer Truppen gestellt, bzw. diese wiederholt durch kambodschanische Trupp angreifen lassen. Diesen vorübergehenden Schwierigkeiten, de sich die Befreiungsfront dadurch gegenübersieht, steht das günstige Moment des offenen revolutionären Kampfes, den das Khmer-Volk unter der Führung der nationalen Einheitsfront und ihrer bewaffneten Kräfte aufgenommen hat, gegenüber. Das Bewußtsein des gemeinsamen Feindes stellt ein einigendes Moment zwischen den Khmer und der vietnamesischen Minderheit dar und bedeutet so einen weiteren Schritt zum vereinigten Kampf aller Völker Südostasiens gegen den US-Imperialismus, was diesen vor immer unlösbarere Schwierigkeiten stellt und seine und seiner Marionetten Niederlage in jedem einzelnen Land beschleunigt.

KPD-AUFBAUORGANISATION

aus: RPK 61

K.O. kino
FREITAG, 8.5., 23.00h
Theater am Thielenplatz:
Polit-Filme
von
FAROCKI und
BITOMSKI

GEMEINSAME BOTSCHAFT VON NGUYEN HUU THO, VORSITZENDER DES ZENTRALKOMITEES DER FNL SÜDVIETNAM, UND HUYNH TAN PHAT, VORSITZENDER DER PROVISORISCHEN REVOLUTIONÄREN REGIERUNG DER REPUBLIK SÜDVIETNAM, AN DEN KAMBODSCHANISCHEN STAATSCHEF SAMDECH NORODOM SIHANOUK, vom 20. März 1970

Im Namen des Präsidiums des Zentralkomitees der Nationalen Front für die Befreiung Südvietnams und im Namen der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam sowie in unserem eigenen Namen möchten wir Sie unserer unzerbrüchlichen Freundschaft und unserer festen Unterstützung für Ihre Politik der Unabhängigkeit, der Neutralität und der tatkräftigen Solidarität mit dem vietnamesischen Volk versichern.

Sie wissen, wie die FNL, die Provisorische Revolutionäre Regierung und die Bevölkerung Südvietnams diese klarsichtige Politik einschätzen, die eine ständige Festigung der brüderlichen Beziehungen zwischen Vietnam und Kambodscha möglich gemacht und wirksam zum Erfolg der indochinesischen Völker in ihrem Kampf gegen die aggressiven Akte des US-Imperialismus und für die Sicherung ihrer Unabhängigkeit und Freiheit beigetragen hat.

Wir möchten Ihnen nochmals die tiefe Dankbarkeit der Bevölkerung, der FNL und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam für die feste und wirksame Unterstützung ausdrücken, die Sie und das Brudervolk der Khmer unseren Widerstandskampf gegen den US-Imperialismus und für die Rettung der Nation stets zukommen ließen.

In der gegenwärtigen Lage, da der US-Imperialismus und seine Lakaien den Plan hegen, den Aggressionskrieg in Südvietnam zu verlängern, Ihre weise Politik der Unabhängigkeit, des Friedens und der Neutralität zu sabotieren und den Krieg in Indochina auszuweiten, erweist sich die Festigung der Freundschaft und Solidarität zwischen unseren beiden Völkern als höchst notwendig.

Angesichts der Manöver der Provokation und der Spaltung unseres gemeinsamen Feindes, des US-Imperialismus, der die Ursache der unserer Bevölkerung verursachten Probleme und Leiden ist, sind wir sicher, daß es uns, geleitet durch den Geist gegenseitigen Verständnisses und gegenseitigen Beistandes gemeinsam möglich sein wird, diese hinterhältigen Schritte zunichte zu machen und die Sache der brüderlichen und ewigen Freundschaft zwischen Vietnamesen und Khmer bei gegenseitiger Respektierung zum Siege zu führen.

Mögen Sie unserer Entschlossenheit versichert sein, koste es, was es wolle, unsere Bande der Freundschaft und Solidarität auf der Grundlage der Respektierung der Unabhängigkeit, der Souveränität, der Neutralität und der territorialen Integrität des Königreiches Kambodscha innerhalb seiner gegenwärtigen Grenzen, zu erhalten. Die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam ist entschlossen, diese Politik stets zu verfolgen und alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um die bleibenden gutnachbarlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern aufrecht zu erhalten.

Wir sind davon überzeugt, daß die zeitweilig auf Ihrem Wege entstandenen Hindernisse beseitigt werden, und wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Verteidigung Ihrer edlen Ideale der Unabhängigkeit, des Friedens und der Neutralität.

Bitte seien Sie unserer vorzüglichen Hochachtung versichert und empfangen Sie unsere hochachtungsvolle Ehrerbietung für die Prinzessin Monique Sihanouk.

BOTSCHAFT VON SAMDECH NORODOM SIHANOUK, DEM STAATSCHEF KAMBODSCHAS, AN NGUYEN HUU THO, VORSITZENDER DES PRÄSIDIUMS DES ZENTRALKOMITEES DER FNL SÜDVIETNAMS UND AN HUYNH TAN PHAT, VORSITZENDER DER PROVISORISCHEN REVOLUTIONÄREN REGIERUNG DER REPUBLIK SÜDVIETNAM, vom 24. März 1970

Zu einer Zeit, da eine ernsthafte Krise Kambodscha erschütterte, war Ihre edle, warmherzige Botschaft vom 20. März für mich ein großer Trost, der mich tief bewegt hat. In meinem eigenen Namen und im Namen meines Volkes danke ich Ihnen aufrichtig dafür.

Kürzlich haben ernsthafte Ereignisse leider den Himmel unserer Freundschaft überschattet, einer Freundschaft, die immer unsere beiden Völker verbunden hat. Das hohe Interesse der kambodschanischen Nation bleibt, wie in der Vergangenheit, weiterhin die Erhaltung und Festigung dieser Freundschaft mit der kämpfenden südvietnamesischen Bevölkerung. Darum ist es jetzt notwendig, eventuelle Meinungsverschiedenheiten und andere zwischen unseren beiden Staaten entstehende Probleme im Geist des Friedens und der gegenseitigen Achtung zu regeln.

Weil ich immer so gedacht und gehandelt habe, bin ich jetzt Gegenstand hinterhältiger Verleumdungen und gemeiner Beschuldigungen des Verrates, die von der verräterischen Regierung und dem Parlament in Phnom Penh gegen mich ausgesprochen werden.

Aber ich bin sicher, daß die Zukunft hell sein wird und daß es zu einer Wiederherstellung des Friedens, der Freundschaft und Solidarität zwischen unseren beiden Völkern bei gegenseitiger Achtung ihrer Souveränität und Integrität innerhalb ihrer gegenwärtigen Grenzen kommen wird, da die Mehrheit meiner Landsleute meine Überzeugung teilen und teilen werden.

Seien Sie, Excellenzen, meiner höchsten, sehr freundschaftlichen und brüderlichen Hochachtung versichert.

Erklärung der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam über den gegenwärtigen patriotischen Kampf des kambodschanischen Volkes

Um seine Niederlage bei der "Vietnamisierung" des Krieges in Südvietnam zu verschleiern, vor allem, um den Krieg in Südostasien unter allen möglichen Vorwänden zu verlängern, haben die US-Imperialisten am 18. März in Kambodscha einen Staatsstreich inszeniert und eine Marionettenregierung unter Lon Nol und Sirik Matak an die Macht gebracht. Um nicht selbst eine offene Aggression zu unternehmen, planen die US-Imperialisten den Einsatz von Truppen ihrer Marionettenregierungen von Thailand, Südkorea, Philippinien und sogar Indonesien. Diese Taktik wenden sie seit langem gegen Laos an. Propagandistisch wird die Aggression gegen Kambodscha vorbereitet mit der über alle westlichen Nachrichtenagenturen verbreiteten Lüge, die Streitkräfte der DRV führten eine Aggression gegen das kambodschanische Volk durch. Diese Lügen dienen auch dazu, die Wahrheit darüber zu unterdrücken, daß das kambodschanische Volk längst den Aufstand gegen die US-Marionetten-Clique Lon Nol/Matak begonnen hat und im Begriff ist, diese aus dem Lande zu jagen.

Wir veröffentlichen eine entsprechende Erklärung der DRV (inoffizielle Übersetzung), die uns am Mittwoch überreicht wurde.

Seit vielen Jahren geht das kambodschanische Volk den von seinem Staatschef Samdech Norodom Sihanouk vorgezeichneten Weg zur Wahrung seiner heiligen nationalen Rechte: nationale Unabhängigkeit, Frieden, Neutralität, territoriale Integrität in seinen gegenwärtigen Grenzen, Solidarität unter den Völkern Indochinas, die alle im Kampf gegen den gemeinsamen Feind, den amerikanischen Imperialismus und seine Lakaien, stehen, und trägt so zur Erhaltung des Friedens in Asien und in der Welt bei.

Die amerikanischen Imperialisten benutzen bei ihrer Aggression gegen Vietnam und ihrer Intervention in Laos die abgefeimtesten und heimtückischsten Mittel, um sich der gerechten Politik Samdech Norodom Sihanouk entgegenzustellen. Eine systematische Einkreisung, wiederholte Drohungen gegen Kambodscha hinderten jedoch das kambodschanische Volk nicht, einen mutigen und standhaften Kampf zu führen, der die finsteren Absichten der Amerikaner vereitelt hat, die das Ziel hatten, ein ganzes System militärischer Stützpunkte von Südvietnam bis nach Thailand aufzubauen, die Kambodscha und Laos umfassen. Das Königreich Kambodscha konnte so seine Unabhängigkeit, seine Freiheit, seine Neutralität, seinen Wohlstand und den Frieden fest aufrechterhalten und ein wachsendes Ansehen auf dem internationalen Schauplatz genießen.

Seit dem Machtantritt Präsident Nixons haben sich die USA bemüht, den Krieg in Südvietnam zu "vietnamisieren" und versuchen so, ihn zu verlängern, gleichzeitig aber unternehmen sie einen neuen Eskalationsschritt im Krieg in Laos und verstärkten ihre Intervention gegen Kambodscha mit dem Ziel, sich aus ihrer katastrophalen Lage in Südvietnam zu retten. Die im amerikanischen Sold stehende Gruppe Lon Nol/ Sirik Matak zettelte einen Staatsstreich an, um sich gegen das kambodschanische Volk und gegen den patriotischen Kampf des vietnamesischen Volkes zu stellen, und bemüht sich, eine antivietnamesische Psychose zu schaffen, um die amerikanischen Umtriebe zu fördern, die darauf abzielen, den Indochinakrieg zu verstärken und zu verlängern und Kambodscha in einen Militärstützpunkt und in eine Neokolonie der Amerikaner zu verwandeln, um so die hinterhältigen Pläne Nixons zu verwirklichen, der danach trachtet, Asiaten gegen Asiaten kämpfen zu lassen. Diese Gruppe verrät so die höchsten nationalen Interessen des kambodschanischen Volkes, widersetzt sich der gerechten Politik Samdech Norodom Sihanouks, des Staatschefs des Königreichs Kambodscha, sabotiert die brüderliche Freundschaft und Kampfsolidarität, die das kambodschanische, das vietnamesische und das laotische Volk vereinen und schafft eine schwere Bedrohung des Friedens und der Sicherheit auf dem gesamten indochinesischen Sektor.

Die Kambodschaner aller sozialen Schichten und aller politischen Richtungen bekunden ihre heftige Empörung über den von den Reaktionären Kambodschas im Solde der Imperialisten angezettelten Staatsstreich. Am 23. März erklärte Samdech Norodom Sihanouk in seiner Eigenschaft als rechtmäßiger Staatschef Kambodschas in einer feierlichen Proklamation die Regierung des General Lon Nol, die Nationalversammlung und den Rat des Königreichs wegen des Verbrechens des Hochverrats für aufgelöst. Samdech brachte seine unerschütterliche Entschlossenheit zum Ausdruck, die höchsten und langfristigen Interessen des kambodschanischen Vaterlandes zu verteidigen, und rief das kambodschanische Volk auf, sich innerhalb der Nationalen Einheitsfront Kambodschas (FUNK) zusammenzuschließen, seine Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, dem laotischen Volk und den anderen antiimperialistischen Volkskräften der Bruderländer zu bekräftigen und sich mit der Waffe in der Hand entschieden gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre Lakaien zu erheben.

Gegenüber dem Königreich Kambodscha hat die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam von jeher eine unveränderliche Politik definiert: Aufrechterhaltung und Verstärkung der Beziehungen der brüderlichen Freundschaft und der guten Nachbarschaft auf der Grundlage der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz und des Genfer Indochinaabkommens von 1954, strenge Achtung vor der Unabhängigkeit, der Souveränität, der Neutralität und der territorialen Integrität des Königreichs Kambodscha in seinen gegenwärtigen Grenzen, Verpflichtung beider Seiten zur Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen.

Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam bekräftigt ihre unverbrüchliche Unterstützung gegenüber der von Samdech Norodom Sihanouk definierten Politik, der Politik der Unabhängigkeit, des Friedens, der Neutralität für das Königreich Kambodscha und der Solidarität und Freundschaft mit den anderen Völkern Indochinas im Kampf gegen die aggressiven amerikanischen Imperialisten und betrachtet sie als eine klarblickende Politik, die die nationalen Interessen des kambodschanischen Volkes bewahrt und wirksam zur Aufrechterhaltung des Friedens in Indochina und in Asien beiträgt. Die Tatsachen haben gezeigt, daß die Kampfsolidarität für das vietnamesische, das kambodschanische und das laotische Volk ein bedeutender Siegesfaktor ist, der jedem Lande wahre Unabhängigkeit und Freiheit und die Möglichkeit, sich auf dem ihm eigenen Wege zu entwickeln, gewährleistet.

Geleitet von dem Prinzip, daß die Freiheit Kambodschas das Werk des kambodschanischen Volkes ist, erklärt die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam, die Proklamation Samdech Norodom Sihanouks in fünf Punkten vom 23. März 1970 voll und ganz zu unterstützen, den Kampf des kambodschanischen Volkes unter der Führung seines Staatschefs Norodom Sihanouk gegen die amerikanischen Imperialisten und ihre Lakaien und für die Verteidigung seiner heiligen nationalen Rechte entschieden zu unterstützen. Im Geiste der gegenseitigen Achtung, der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe wird das vietnamesische Volk den gerechten Kampf des kambodschanischen Volkes bis zum Endsieg mit allen seinen Kräften unterstützen.

Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam ist fest davon überzeugt, daß die Frieden und Freiheit liebenden Regierungen und Völker in der Welt der gerechten Sache des kambodschanischen Volkes im Kampf für die Verteidigung seiner nationalen Rechte und des Friedens auf dem ganzen Gebiet Indochina ihre tiefste Sympathie und ihre machtvolle Unterstützung gewähren werden.

Das kambodschanische Volk mit seiner ruhmreichen Geschichte und einer glänzenden Zivilisation besitzt ebenfalls eine Tradition des unabhängigen Kampfes gegen den amerikanischen Imperialismus.

Das vietnamesische Volk, das den amerikanischen Imperialisten und den Saigoner Marionetten harte Schläge versetzt, wird seinen Widerstandskampf gegen die amerikanische Aggression entschlossen fortsetzen und verstärken. Es wird mit Sicherheit siegen, den Süden befreien, den Norden schützen und der friedlichen Wiedervereinigung des Vaterlandes entgegenschreiten.

Das laotische Volk ist dabei, glänzende Siege zu erringen und dem "Sonderkrieg" der amerikanischen Imperialisten eine neue Niederlage beizubringen. Dies alles stellt eine machtvolle Unterstützung für das kambodschanische Brudervolk dar. Je mehr

die USA-Imperialisten zu heimtückischen Manövern greifen, um die Völker Indochinas zu spalten, desto fester schließen das vietnamesische, das kambodschanische und das laotische Volk ihre Reihen und verstärken ihre Entschlossenheit, sie zu bekämpfen und zu besiegen, und desto mehr unterstützen die Völker der Welt, auch das amerikanische Volk, den mit Sicherheit siegreichen Kampf der Völker Indochinas. Der Staatsstreich vom 18. März 1970 in Kambodscha kann die amerikanischen Imperialisten keineswegs retten, sondern wird sie noch ausweglöser in die noch unheilvollere Niederlage treiben.

Das vietnamesische Volk und die Regierung der Demokratisch Republik Vietnam sind zutiefst davon überzeugt, daß alle Sch ten des kambodschanischen Volkes dem Aufruf zur Rettung de Nation, ergangen von Samdech Norodom Sihanouk, voller Hi denmut folgen und alle Schwierigkeiten überwinden und ihren Kampf bis zum Ende führen werden.
Die gerechte Sache des kambodschanischen Volkes wird siege

Hanoi, den 25. März 1970

ERKLÄRUNG DER PROVISORISCHEN REVOLUTIONÄREN REGIERUNG DER REPUBLIK SÜDVIETNAM ÜBER DIE LAGE IN KAMBODSCHA

Seit Jahrzehnten führen die amerikanischen Imperialisten unaufhörlich eine Interventions- und Aggressionspolitik gegenüber den indochinesischen Ländern durch, mit der Absicht, diese Länder in Neokolonien und Militärstützpunkte der USA zu verwandeln. Ihnen wurden in Vietnam vernichtende Schläge versetzt, und sie erlitten zugleich ständige Niederlagen in Laos und in Kambodscha. Trotzdem bleiben sie immer noch hartnäckig und hinterhältig.

Die Nixon-Regierung setzte Kräfte dafür ein, um ihre Aggressionskrieg in Südvietnam durch den Plan der "Vietnamisierung des Krieges" zu verlängern, sie eskaladierten andererseits in offener Weise den Krieg in Laos und verletzten ständig die Unabhängigkeit, Souveränität, Neutralität und territoriale Integrität des Königreiches Kambodscha; und versuchten, den Block der kämpferischen Einheit der Völker Indochinas zu zerstören.

Insbesondere seit Anfang März 1970 starteten die amerikanischen Lakaien in Kambodscha mit Lon Nol und Sirik Matak an der Spitze eine blindwütige Kampagne gegen das vietnamesische Volk, säten Haß unter die Völker und verbündeten sich mit dem Saigoner Marionettenregime, um dem Widerstandskampf der südvietnamesischen Bevölkerung gegen die USA-Aggression und für die Rettung des Landes entgegenzutreten.

Zugleich inszenierten sie eine Kampagne zynischer Verleumdungen, um den Staatschef Kambodschas, Samdech Norodom Sihanouk, einen hervorragenden Politiker, zu stürzen, der die Unabhängigkeit, den Frieden, die Neutralität, Einheit und territoriale Integrität Kambodschas in seinen gegenwärtigen Grenzen entschlossen verteidigte, die Politik der Solidarität, Freundschaft und der gegenseitigen Hilfe zwischen den Völkern und Ländern in Indochina konsequen führte und die südvietnamesische Bevölkerung im Kampf gegen die USA-Aggression akt unterstützte.

Dank der von Samdech Norodom Sihanouk verfolgten korrekten und weisen Politik konnt Kambodscha in Unabhängigkeit und Frieden leben und eine von Tag zu Tag wachsende Stellung in der internationalen Arena erreichen.

Es ist ganz klar, daß die USA-Imperialiste und die den Putsch in Kambodscha inszenierende Clique die Lebensinteressen des Khmer-Volkes verraten, die Einheit und die Freundschaft der drei indochinesischen Völker zerstören, sie dem Widerstandskampf der südvietnamesischen Bevölkerung und des laotischen Volkes gegen die amerikanische Aggression zur Rettung des Landes entgegenstellen und das Komplott hegen, Kambodscha in eine Neokolonie und in einen Militärstützpunkt der USA zu verwandeln, den Aggressionskrieg in ganz Indochina zu verschärfen und auszudehnen, um die sogenannte "Asien-Doktrin" des US-Präsidenten Nixon - nämlic Asiaten benutzen, um sie gegen Asiaten kämpfen zu lassen - zu praktizieren.

Am 23. März 1970 gab der rechtmäßige Staat chef von Kambodscha, Samdech Norodom Sihanouk, eine feierliche Erklärung ab, i der die Auflösung der Regierung des Generals Lon Nol und der Nationalversammlung sowie des Rates des Königreiches wegen Landesverrates gefordert wird. Samdech Norodom Sihanouk appellierte an das Khmer-Volk, sich tapfer zu erheben, sich in der Nationalen Einheitsfront Kambodschas zu vereinen und mit den Völkern und den antiimperialistischen Kräften der Bruderländer zusammenzuschließen, um gegen die

Clique von Lon Nol, Sirik Matak, Cheng Heng und ihre amerikanischen Herren, für die Befreiung des Landes und die Verteidigung der Unabhängigkeit, der Souveränität, der Neutralität und der territorialen Integrität Kambodschas entschlossen zu kämpfen. Der zur Rettung des Vaterlandes erlassene Aufruf von Samdech Staatschef Norodom Sihanouk hat eine neue Periode in der Geschichte des Kampfes des kambodschanischen Volkes zum Schutz seiner hohen Interessen und seiner heiligen Bestrebungen eingeleitet und wird ganz gewiß einen starken Widerhall im Khmer-Volk und eine breite Zustimmung und Unterstützung durch die Völker in der Welt finden.

Die Republik Südvietnam und das Königreich Kambodscha sind enge Nachbarn, die südvietnamesische Bevölkerung und das Khmer-Volk sind Brüder und Kampffreunde, die sich stets im Kampf gegen die USA-Imperialisten und ihre Handlanger - die Thieu-Ky-Clique und die sogenannten Khmer-Serey - gegenseitig unterstützen und ermutigen. Gerade nach ihrer Bildung im Juni 1969 legte die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam ihre Politik gegenüber dem Königreich Kambodscha sehr eindeutig dar:
"Herstellung freundschaftlicher Beziehungen und Durchführung gutnachbarlicher Politik gegenüber dem Königreich Kambodscha auf der Grundlage der Achtung der Unabhängigkeit, Souveränität und Neutralität Kambodschas, Anerkennung und Respektierung der territorialen Integrität des Königreiches Kambodscha innerhalb seiner gegenwärtigen Grenzen."

Die beiden Seiten respektierten sich gegenseitig und mischten sich nicht in ihre inneren Angelegenheiten ein. Ausgehend von dieser nach wie vor unveränderlichen Politik begrüßen und unterstützen die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam und die südvietnamesische Bevölkerung voll und ganz die richtigen, auf die Rettung des Landes gerichteten, in der historischen Erklärung des Staatschefs des Königreiches Kambodscha, Samdech Norodom Sihanouk, vom 23. März 1970 dargelegten Maßnahmen, und sie versichern dem kambodschanischen Volk im gerechten und edlen Kampf zur Verteidigung seiner heiligen nationalen Rechte, gegen die USA-Imperialisten und ihre Helfershelfer und für die Erhaltung des Friedens in Indochina und Asien ihrer entschiedenen Unterstützung.

Die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam und die südvietnamesische Bevölkerung schätzen die von Herzen kommende Unterstützung und Hilfe des kambodschanischen Volkes und seines Staatschefs Norodom Sihanouk für ihre Sache gegen die USA-Aggression zur nationalen Rettung sehr hoch ein und bedanken sich ewig dafür; sie verpflichten sich, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um dafür zu sorgen, daß die jahrhundertelange Tradition der Solidarität und Freundschaft zwischen dem vietnamesischen Volk und dem Khmer-Volk für immer gedeihen wird. Die südvietnamesische Bevölkerung und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam sind fest entschlossen, ihren Widerstandskampf gegen die USA-Aggression und für die Rettung des Landes konsequent fortzuführen und zu verstärken, und in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe Schulter an Schulter mit dem kambodschanischen Brudervolk gegen die gemeinsamen Feinde bis zum endgültigen Sieg zu kämpfen.

Die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam und die südvietnamesische Bevölkerung sind der festen Überzeugung, daß das kambodschanische Volk, das sich mit seiner tapferen und unbeugsamen Kampftradition gegen die Imperialisten unter dem Banner der Rettung des Landes von Samdech Staatschef Norodom Sihanouk vereint und kämpft, den ruhmreichen Sieg davontragen wird.
Die Völker Vietnams, Kambodschas und Laos', die sich miteinander zusammenschließen und in ihrem Kampf die Zustimmung und Unterstützung durch die Völker aller Welt - einschließlich des amerikanischen Volkes - und der Regierungen der den Frieden und die Gerechtigkeit liebenden Länder genießen, werden die aggressiven USA-Imperialisten, die gefährlichsten Feinde der indonesischen Völker und der fortschrittlichen Menschheit, unbedingt besiegen!

Südvietnam, den 26. März 1970

ZUM STELLENWERT DES INTERNATIONALISMUS IN DER ANTIREVISIONISTISCHEN LINKEN

"...Die Illusion, als ob es dem Proletariat irgend eines Landes möglich wäre, einem anderen Proletariat tatkräftig zur Hilfe zu eilen, ohne sich mit dem eigenen Kapitalismus in einen Kampf für Leben und Tod einzulassen. ...(das Proletariat) wird im Kampfe selbst die Handhabung der reinen Kampfmittel erlernen, es wird sich der vollständigen und unmittelbaren Interessengemeinschaft aller Arbeiter bewußt werden und dann jeweils den Kampf mit dem e i g e n e n Kapitalismus für Ziele der internationalen Solidarität b e w u ß t aufnehmen."(Lukacz"Kapitalistische Blockade, proletarischer Boykott")

Innerhalb der antirevisionistischen Linken Hannovers gab es im letzten Herbst eine harte Auseinandersetzung um den Stellenwert des Internationalismus innerhalb unserer Bewegung. Die damalige Auseinandersetzung entzündete sich an der Frage, ob eine Teilnahme an den im internationalen Maßstab stattfindenden Aktionen gegen den US-Imperialismus sinnvoll sei. Die damaligen Auseinandersetzungen, deren Inhalte wir hier noch einmal reflektieren müssen, leiteten einen Prozeß der Fraktionierung ein, der mit den Aktionen anläßlich der Fahrpreiserhöhung im März dieses Jahres seinen vorläufigen organisatorischen Abschluß gefunden hat. Wenn heute die damalige Diskussion wiederaufgenommen wird, so soll nicht, wie lange Zeit bestimmend, wieder ein Schlagabtausch eröffnet werden, der nur zu oft an die Reaktionen Pawlowscher Hunde erinnerte. Vielmehr ist heute, potenziert durch den organisatorischen Stand der Bewegung, eine theoretische Bestimmung deer Inhalte antirevisionistischer Politik - Was unterscheidet uns von den Revisionisten?, Wie bekämpfen wir den Revisionismus in den eigenen Reihen - notwendig, somit auch und gerade des Internationalismus, des Wesens des proletarischen Klassenkampfes.

1.) Der Internationalismus als konstituierendes Moment der antiautoritären Bewegung.

"In dem Maße, wie die Opponierenden begreifen, daß die gewaltsame Niederschlagung der kolonialen Revolution kein "zufälliger Fehltritt", sondern eine gesetzmäßige Erscheinung der kapitalistischen Staaten ist, beginnen sie Alternativen zur bestehenden Gesellschaft zu ~~EE~~ entwickeln, die den zunächst voluntaristischen Impetus transzendieren und die Voraussetzung dafür sind, daß diese Oppositionsbewegung sich mit den anderen oppositionellen Strömungen der Unterdrückten in den kapitalistischen Ländern verbinden kann. Eine reale Erfolgschance hat sie freilich erst, wenn sie nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch begreift, daß die Realisierung ihrer Ziele im Kampf gegen das kapitalistische System ebenso von der Entfaltung der nationalen Befreiungsbewegung abhängt, wie der Kampf jener von der Entwicklung in den Metropolen. Erst wenn beide Bewegungen sich verbinden, besteht die Möglichkeit, daß sie ihr allgemeines und gemeinsames Ziel verwirklichen: die Aufhebung der Herrschaft des Menschen über den Menschen." (Gäng, Reiche: "Modelle der kolonialen Revolution", ed.Suhrkamp S. 165)

Zum Verständnis dieses Zitats, das zur Zeit seiner Niederschrift (1967) für den SDS repräsentativ war, müssen wir noch einmal, notwendig verkürzt, ~~MMM~~ uns die konstituierenden Momente der antiautoritären Bewegung ins Gedächtnis rufen.(Gerade diesbezüglich haben bei einigen Genossen in der letzten Zeit gewaltige Verdrängungsakte stattgefunden.)

Die Bundesrepublik stand am Ende der Rekonstruktionsperiode, die herrschende Klasse befand sich in einer Anpassungskrise, um sich ideologisch und mit Reformen der veränderten ökonomischen Situation gemäß zu verhalten. Die nationalen Befreiungsbewegungen der Dritten Welt machten großartige Fortschritte und riefen die Reaktion des um seine Existenz kämpfenden Imperialismus hervor. Antiimperialistischer Protest als Folge von empörter Menschlichkeit wurde nicht kanalisiert sondern zusammengeschlagen. Dieses mußte, potenziert durch Dummheit der Herrschenden, vermittelt mit der eigenen Situation der Protestierendn - Unerreichbarkeit des erstrebten Bildungsideals bei gleichzeitiger Weigerung der Gesellschaft, dieses Streben zu honorieren - das Bewußtsein eines totalen Unterdrückungszusammenhanges des Spätkapitalismus bei den Subjekten des Protestes schaffen.
Die Alternative zur bestehenden Unterdrückungstotalität zeigte sich, idea-

listisch verklärt, in den Befreiungsbewegungen der Dritten Welt, als deren Agenten man sich begriff. Diese Attraktivität der Befreiungsbewegungnen der Dritten Welt wurde noch verstärkt durch die fehlende in den hochindustrieali-sierten sozialistischen Ländern - ein latenter Antikommunismus ist dabei nicht zu übersehen. Die Tatsache der Zerschlagung der deutschen Arbeiterbewegung durch den Faschismus ließ durch seine idealistische Rezeption(sich nicht in der Tradition der Kämpfenden verstehend) die Stellvertretertheorie aufkommen: DasIndustrieproletariat in den kapitalistischen Ländern sei so sehr korrumpiert und integriert, daß es als revolutionäres Subjekt nicht mehr in Frage komme, vielmehr sei Hoffnung auf emanzipatorische Veränderung allein von den kämpfenden Völkern der Dritten Welt zu erwarten, deren Kampf zu unterstützen, Aufgabe der Intelligenz in den Metropolen sei, die auf Grund ihrer Sensibilität die Notwendigkeit gesellschaftlicher Emanzipation eingesehen habe. In den revolutionären Prozeß in den Metropolen, zu dem der Impuls von den nationalen Befreiungsbewegungen kommt, greifen selbstverständlich auch die "lohnabhängigen Massen" ein, deren Aktivität durch beispielhafte Aktionen der Intellektuellen entfacht werden soll.
Wesentliche Momente der antiautoritären Phase der Bewegung sind weiterhin aktuell:
Die Weigerung, funktional zu werden für das Kapital.
Die Konsequenz der Intelligenz, Wissenschaft in den Dienst gesellschaftlicher Emanzipation zu stellen.
Die in einem emanzipatorischen Kampfe latent enthaltene Borniertheit, wenn er ausschließlich an Alltagsinteressen sich orientiert, zu sprengen durch das Bewußtsein weltgeschichtlicher Totalität, die keine nationalen Grenzen kennt.
In antiimperialistischen Aktionen wurden Kampfformen entwickelt, die neben ihrem Mobilisierungscharakter und ihrer stimulierenden Wirkung auf die nationalen Befreiungsbewegungen Emanzipationsprozesse bei den Akteuren selber eingeleitet haben.
Die Dimension und die Notwendigkeit des internationalen Kampfes gegen die internationale Lumpensolidarität des Kapitals wiederentdeckt zu haben,ist Verdienst der antiautoritären Bewegung.
Allein, und das fehlte weitgehend in der antiautoritären Phase der Bewegung, Aktionen und Kampagnen, Agitation und Propaganda haben sich konsequent am Grundwiderspruch von Lohnarbeit und Kapital zu orientieren. Nicht einer abstrakten Menschlichkeit ist zum Sieg zu verhelfen - und hier war der aus der Dritten Welt übernommene Begriff "Volk" unkritisch rezipiert und ideologiebildend -, sondern die Diktatur der Bourgeoisie ist zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten.
Die Heroen der antiautoritären Phase Che Guevara, Ho Tschi Minh etc. waren Vorbilder in der Kompromißlosigkeit ihres Kampfes, in dem sie keine persönlichen Opfer scheuten. Die Fehler der ahistorischen Übertragung ihrer Theorie und ihres Konzepts zu kritisieren ist unsere Pflicht ebenso wie ihr persönliches Beispiel nachzuahmen.

2.) Sektion Internationalismus?

Es ist heute üblich geworden, antiimperialistische Aktionen, deren machtkampftaktishe und organisatorische Effizienz nicht unmittelbar einsichtig ist, auf ihren Nutzen hin zu befragen. Fragen des internationalen proletarischen Kampfes sind Fragen geworden, die man Spezialisten zu überlassen hat. Fragen internationalistischer Art werden danach beurteilt, wie man sie subjektiv anknüfen kann an das Bewußtsein des Industrieproletariats und objektiv vermitteln kann mit dessenn Alltagsinteressen.
Notwendig ist revolutionärer Aktivität der Internationalismus immanent, jedoch nicht indem man meint, er sei immanent, ist er auch wirklich immanent. Die Zweite Internationale wies permanent auf den internationalen Charakter des proletarischen Kampfes hin. Und gerade das Beispiel der Zweiten Internationale zeigt, daß Internationalismus nur auf dem Papier notwendig Papier bleiben muß.
Wenn in Ohio Studenten erschossen werden, weil sie gegen den US-Imperialismus protestieren, so zeigt das: Kampf gegen den Imperialismus ist nicht irgend ein abgeleitetes Phänomen, sondern zentral.
Der "Nutzen" antiimperialistischer Manifestationen ist, daß der proletarische Kampf als seinem Wesen nach internationaler begriffen und vorangetrieben wird.

3.) Internationalismus und "Sozialismus in einem Lande"

Im INFO 6/69 kritisieren die Genossen

der Roten Garde den Satz, "daß der Sieg der Revolution in einem Land nur möglich ist durch den Sieg der Revolution in allen asiatischen Ländern." Wenn sie dieses kritisieren und sagen, es sei möglich, den Sozialismus in einem Lande zu errichten, so vergessen die Genossen, daß die Revolution in einem Lande nur von Dauer sein kann, wenn das internationale Kapital darauf verzichtet, bezüglich dieses Landes Ansprüche anzumelden. Die siegreichen Revolutionen unter der Führung des Proletariats zeigen in ihrer Geschichte, daß die internationale Konterrevolution immer wieder versucht, Unruhe zu stiften. Ohne die internationale Solidarität des Proletariats sind diese Länder, jedes für sich, kaum in der Lage, den Angriffen des Imperialismus auf Dauer zu widerstehen. Die Revolution in diesen Ländern wird erst dann auf Dauer siegreich sein, wenn der Imperialismus im Weltmaßstab besiegt ist.

4.) Bündnisse im antiimperialistischen Kampf

Empörte Menschlichkeit ist keine bourgeoise Eigenschaft. Empörung über imperialistische Verbrechen, moralisch artikuliert, ist nicht schlechthin liberal. Sondern in der Empörung werden Kräfte frei, die Resignation und Stumpfheit verlassen wollen. Die imperialistischen Verbrechen sind ungeheuerlich, steigern sich täglich. Die herrschnde Ideologie ist nicht mehr in der Lage, sie zu verheimlichen, man kann sie nur noch als notwendig hinstellen und auf den Mangel an Alternativen hinweisen.
Wenn Liberale, Revisionisten, Christen, einzelne Fraktionen des Kapitals etc. gegen imperialistische Verbrechen protestieren, können Kommunisten den Protest nicht diesen Gruppen überlassen. Unsere Aufgabe muß es sein, mit diesen Gruppierungen ein zeitweiliges Aktionsbündnis in diesen Fragen einzugehen - der unmittelbare Nutzen des Protestes liegt für die kämpfenden Genossen in der Dritten Welt solange in der Masse der Protestierenden, wie es hier keine qualifizierten Klassenkämpfe gibt - und in aller Öffentlichkeit den kommunistischen Standpunkt in diesen Fragen darzulegen. Zudem haben wir denjenigen auf die Finger zu klopfen, die versuchen, diese Protestbewegung für ihre eigenen Zwecke einzuspannen (Fraktionen des Kapitals) oder abwieglerisch die Bewegung in integrale Bahnen zu lenken (Sozialdemokraten etc.).
Unsere Aufgabe ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt im wesentlichen eine agitatorische und propagandistische: Die Linie der Solidarität mit den Kämpfenden muß um jeden Preis eingehalten werden!

5.) Lernen vom Kampf der Genossen in den anderen kapitalistischen Ländern!

Nicht nur die Solidarität mit den kämpfenden Völkern der Drittten Welt ist von uns zu praktizieren. Ebenso wichtig ist es, die Einheit des Kampfes des Proletariats in den anderen kapitalistischen Ländern mit dem Kampf der Völker der Dritten Welt zu studieren und zu unterstützen. Die "Arbeitersache" hat mit ihrer Serie "Klassenkämpfe im Spätkapitalismus", die ihre Beschränkung auf Berichte von Streiks durchbrechen werden sollte, sowie der Sondernummer zum Indochinakrieg einen richtigen Weg eingeschlagen.

6) Die Frage der Gewalt im antiimperialistischen Kampf

"Der Haß ist der Faktor des Kampfes!" (Che Guevara)

Die Frage der Gewalt hat in der Geschichte der Bewegung eine große Rolle gespielt. Und in der Tat sollte Gewaltanwendung für Kommunisten immer problematisch sein. Wenn wir unter der Parole "Sieg im Volkskrieg" demonstrieren, haben wir die Gewaltanwendung im politischen Kampf nicht ausgeschlossen, sondern halten sie in bestimmten Situationen für notwendig.
Doch sollten wir nicht vergessen, daß das Maß der Gewalt nicht von uns bestimmt wird, sondern vom Gegner. Wenn in Ohio Demonstranten erschossen werden, so heißt das dort, daß sich die Demonstranten in Zukunft ebenfalls bewaffnen müssen.(Oder gingen die Nationalgardisten, als sie schossen, von der Annahme aus, sie würden niemals Gegenwehr finden)

7.) Die internationalen Angelegenheiten gründlich studieren!

Jeder Genosse hat über den Stand der internationalen Klassenkämpfe informiert zu sein. Privat und in Kollektiven soll das Studium der internationalen Angelegenheiten gründlich vorangetrieben werden. Zu bestimmten Bereichen sollten einige Genossen Referate für Jour Fix und Teach-in ausarbeiten.

R.O.W.

SOLIDARITÄT MIT DEN KÄMPFENDEN VÖLKERN VIETNAMS UND KAMBODSCHAS

Am Donnerstag letzter Woche verkündete Nixon die Invasion amerikanischer und Saigoner Marionettentruppen in Kambodscha, in dem wenige Wochen vorher der amerikanische Geheimdienst CIA einem reaktionären Marionettenregime zur Macht verholfen hatte. Zwei Tage später nahmen die US-Agressoren wieder ihre Luftangriffe auf Nordvietnam auf, weil angeblich ihre Spionageflugzeuge von der nordvietnamesischen Luftabwehr bedroht würden.

Diese neuen Angriffe der US-Imperialisten gegen die kämpfenden Völker Vietnams und Kambodschas sind nicht als Zeichen der Stärke der Position der US-Imperialisten zu verstehen, sondern diese Angr.f[illegible] sind die Raktion einer in die Enge getriebenen Ratte:

In Vietnam ebenso wie am Verhandlungstisch in Paris stehen die US-Imperialisten kurz vor ihrer endgültigen Ni ederlage. Und in der ganzen Welt kämpfen die Völker um ihre Freiheit und drängen die Imperialisten und ihre Marionetten immer mehr zurück. Erst vor kuezem wurde uns mit der Entführung und, als die Forderungen der Entführer nicht akzeptiert wurden, Liquidierung des bundesrepublikanischen Botschafters Spreti die Macht und der bedingungslose Kampfeswille der Völker der Dritten Welt vor Augen geführt.

Doch nicht nur außerhalb der Grenzen der USA stehen die US-Imperialisten vor immer größeren ,kaum noch zu bewältigenden Schwierigkeiten. Im eigenen Lande haben sie erleben müssen, daß immer größer werdende Teile des amerikanischen Volkes nicht mehr bereit sind, sich von der amerikanischen Herrschaftsclique an der Nase herumführen zu lassen und auf den Schlachtfeldern überall in der Welt zu Ehren des amerikanischen Kapitals ihr Leben zu lassen. Und auch im eigenen Lande schlagen die US-Imperialisten blindwütig um sich: Mit Militär- und Polizeieinsätzen gegen Demonstrationen, mit Terrorurteilen gegen die entschlossen gegen die Herrschaftsclique ihres Landes kämpfenden Weißen und Schwarzen, wie neulich im Rädelsführerprozeß von Chicago, als gegen den Vorsitzenden der uns befreundeten Black-Panther-Party, Bobby Seale, vier Jahre Ordnungsstrafe verhängt wurde, weil er auf seinem verfassungsmäßigen Recht, sich selbst zu verteidigen, bestand, sowie gegen sieben weitere Angeklagte und ihre Anwälte Ordnungsstrafen in ähnlicher Höhe.
Was heißt das für uns?:
Zwar müssen die US-Imperialisten überall Niederlagen einstecken, doch ist ihre Gefährlichkeit auf Grund des Bewußtseins ihrer Niederlagen nicht kleiner geworden. In dieser Situation bedürfen die kämpfenden Genossen in Vietnam, Kambodscha und in der ganzen Welt wie auch die Genossen, die in den USA den Kampf aufgenommen haben, unserer vollen Solidarität.

SOLIDARITÄT MIT DEN KÄMPFENDEN VÖLKERN DER DRITTEN WELT!!!
SOLIDARITÄT MIT DEN KÄMPFENDEN VÖLKERN VIETNAMS UND KAMBODSCHAS!!!
FREIHEIT FÜR BOBBY SEALE!!! - NIEDER MIT DEM US-IMPERIALISMUS!!!
SIEG IM VOLKSKRIEG!!!

TEACH-IN FREITAG, 8. MAI, 14.30 Uhr, LICHTHOF TU

KAMPFDEMONSTRATION, FREITAG 8.MAI, 18.00 Uhr, OPERNPLATZ

AKTIONSKOMITEE DER SOZIALISTISCHEN ARBEITER-, LEHRLINGS-,
SCHÜLER- UND STUDENTENGRUPPEN:
SOZIALISTISCHE ARBEITER- UND LEHRLINGSGRUPPE(SALG)
SCHÜLERBASISGRUPPE I (SBGI)
SOZIALISTISCHER DEUTSCHER STUDENTENBUND (SDS)

TERMINE UND INFORMATIONEN

SDS - MV	: Sa.	17.00h	Cafeteria, Architekturgebäude, Königswortherplatz
öffentliche Redaktionssitzung	: Di.	17.00h	Psych. Seminar, Wunstorfer Str. 14 3. Stock Zimmer 421
Sozialistische Arbeiter- und Lehrlings- Gruppe (SALG)	: Fr.	19.15h	Freizeitheim Vahrenwald
Betriebsprojektgruppe III (BPG III)	: Do.	19.30h	Psych. Seminar, Zimmer 421
Basisgruppe Stadtsanierung Linden (BSL/ML)	: Di.	19.30h	Cafeteria, Architekturgebäude
Schülerbasisgruppe I (SBG I)	: Sa.	15.30h	Haus der Jugend, Maschstr., Raum 12
Projektgruppe Kinderladen	: Mo.	20.00h	Psych. Seminar, Bibliothek
AK Antiautoritäre Erziehung	: Do.	19.00h	Psych. Seminar, Bibliothek
Genossenhilfe	:		Tel.: 29356; 22387
Basisgruppe Hannover-Kolleg	:		Am Lindenhofe 14
Sex - Pol	:		H. Aragtschini, Striehlstr. 5
Sozialistisches Zentrum	:		Zum Langen Marsch, Engelbosteler Damm 22 ; Tel.: 714738
Parvus - Kommune ML	:		Podbielskistr. 105, Tel.: 690373

GRUPPENKONTEN

Zentrales SDS-Konto	: R. Lichte	PSchA Han.	242501
Konto der Genossenhilfe	: BfG		10077560
Sozialistisches Zentrum	: BfG		10991447
INFO-Konto	: Diemer, Spaka d. Hpstd. Han.		19402104

IMPRESSUM

Herausgeber	: Sozialistischer Deutscher Studentenbund (SDS) Gruppe Hannover
Redaktion:	: Borchardt, Börtzler, Lichte, Weiberg. 3 Hannover, Weckanstr. 3
Redaktionaschluß:	SDS-MV, eine Woche vor Neuerscheinen des Info Das INFO erscheint 14-tägig, jeweils samstags!